



# Löschblatt

Das Magazin der Feuerwehr Hamburg · Ausgabe 79 · April 2020



## 20 Jahre Notfallseelsorge

**Erneli Martens: Erste Hilfe für die Seele**

**Aktivoli: Die FF Hamburg auf der Freiwilligenbörse**

**LB 30: Neue Löschboote für die Feuerwehr**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kameradinnen und Kameraden**

**N**ie hätte ich mir vorstellen können, mich unter diesen Bedingungen an Euch, an Sie alle zu wenden. Einladen wollte ich zum Jubiläum der Notfallseelsorge: 20 Jahre sollten gefeiert werden. Als ob einer den Stecker gefunden hat zu unserem trubeligen, schnellen Leben und ihn gezogen hat. Webcams zeichnen stille, fast gespenstische Bilder – aus welcher großen Stadt der Welt auch immer.

Wie ausgestorben liegen Cafés und Geschäfte am Straßenrand. Kontaktsperren reduzieren unser soziales Leben auf ein Minimum. Engste Familienmitglieder dürfen nicht besucht werden. Die Angst vor der unsichtbaren Gefahr einer Ansteckung hindert uns. Messen und Fachtagungen fallen aus, Konfirmationen und Gottesdienste ebenso. Wenn ich dann für Minuten draußen in der kalten Frühlingssonne stehe, wünsche ich mir meinen geliebten Alltag zurück: mit Begegnungen statt Kontaktsperren, Lachen statt Sorgenfalten auf der Stirn, mit Handschlag und unbekümmertem Plaudern.

**E**ine Pandemie kennen wir aus Lehrbüchern – nun sollen wir sie in der Realität bestehen. Die Gefahr ist schwer zu greifen. Die Unsicherheit ist groß. Es soll stetig neu und weiter gelernt werden. Das Tempo der Entscheidungen ist hoch. Jeden Tag neue Nachrichten, weitere Informationen, Aktualisierungen der Tagesanordnungen. Das erschöpft.

Dennoch: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“ (Friedrich Hölderlin\*1770). Nach 20 Jahren Notfallseelsorge und gelebter Zusammenarbeit in der Feuerwehr Hamburg kann ich für mich festhalten: Diese Erfahrung teile ich. Viele von uns arbeiten unter veränderten Bedingungen, an Belastungsgrenzen. Dabei entstehen auch neue Ideen. Kräfte werden entwickelt. In den konkreten Einsätzen wachsen wir über

uns hinaus. Eine Haltung muss gefunden werden: Wie ist die Krise zu bestehen? Woran orientiere ich mich? Worauf setze ich mein Vertrauen? Jede und jeder wird hier irgendwann seine eigene Geschichte finden.

**M**ich hat in den Anfängen der Notfallseelsorge diese Episode geprägt: 2002 steckte mir Ed Wabst auf dem Bundeskongress Notfallseelsorge und Krisenintervention in Hamburg ein Gebet zu. Er war einer der Seelsorger der New Yorker Feuerwehr. Auf der kleinen Karte las ich ein an vielen Orten in New York gesprochenes Gebet seines verstorbenen Kollegen P. Mychal Judge: „Herr, nimm mich dahin mit, wohin ich gehen soll. Lass mich die treffen, die ich treffen soll. Sage mir, was ich sagen soll und lass mich Dir nicht im Wege stehen“ (Gebet von P. Mychal Judge, Feuerwehrseelsorge der Feuerwehr New York, 11.9.2001).

Seitdem begleitet mich diese Karte. Ein bisschen abgenutzt ist sie inzwischen. Aber ich wollte erinnert sein an diese Begegnung. Sie in meiner Hand spüren. Manchmal erinnert mich diese alte Karte: zu beten. Im Kontakt zu bleiben mit Gott. Das hält und trägt! Jedes Mal bringt mich die letzte Zeile zum Schmunzeln – auch über mich selbst, das hilft.

In Zeiten wie diesen lernen wir Mitmenschen und auch uns selbst noch einmal von einer anderen Seite kennen. Das ist – so kann ich es für mich sagen - überwiegend ermutigend und hilfreich, hier und da auch mal ernüchternd. Dann bleiben wir hinter unseren Wünschen zurück. Doch sehr viel häufiger werden wir über uns hinauswachsen. Vor allem aber sind wir mit vielen anderen gebeten und berufen, so gut wir es eben vermögen, diese Krise zu bewältigen. Dazu wünsche ich uns allen von Herzen guten Mut, Nervenstärke und eine ordentliche Portion heitere Gelassenheit. Bleibt behütet.



**»In Zeiten wie diesen lernen wir Mitmenschen und auch uns selbst noch einmal von einer anderen Seite kennen«**

**Erneli Martens**  
Landesfeuerwehrpastorin

# #79



**Pensionär:** Brandrat Ulf Bohnhoff freut sich auf den Ruhestand, bleibt jedoch der Feuerwehr auch künftig verbunden\_Seite 14



**Einsatzticker:** Am 5. Januar, FEU2Y, ausgedehnter Wohnungsbrand in Farmsen-Berne im 1. OG eines siebengeschossigen Mehrfamilienhauses\_Seite 18

## 06 MELDUNGEN

Twitter-Gewitter; Hamburger des Jahres; Spezialfahrzeuge; Sternenbrücke; neue Kollegin; Hilfe nach Unfall; Führungslehrgang IIIb

## 10 20 JAHRE NOTFALLSELSORGE

Erneli Martens über die Anfänge der Notfallseelsorge für Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei und den heutigen Stellenwert seelsorglicher Betreuung

## 14 NEUER LEBENSABSCHNITT

Brandrat Ulf Bohnhoff geht nach über 37 Dienstjahren am 1. April 2020 in den Ruhestand

## 15 URGESTEIN NOTARZT

Auch Torsten Wilde verabschiedet sich in den Ruhestand – nach mehr als 10.000 Einsätzen in 35 Jahren

## 16 HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Mit neuen räumlichen Kapazitäten, der Renovierung des Bestandsgebäudes und der Hörsäle rüstet sich die Feuerwehrakademie für die Zukunft

## 18 EINSATZTICKER

Spektakuläre Einsätze in den vergangenen Wochen



## 20 GLÜCKWUSCH ZUM NEUNZIGSTEN

1930 als Löschboot in Dienst gestellt, schippert die „Feuerwehr IV“ heute noch zu Gastfahrten im Hamburger Hafen sowie auf der Ober- und Unterelbe

## 21 ZU GAST AN DER NEWA

Heiner Lahmann, Spartenleiter Fotografie bei den Hamburger Feuerwehrhistorikern, über einen Besuch der Feuerwehr in Sankt Petersburg

## 22 WELTFRAUENTAG BEI DER FEUERWEHR

Anlässlich des Weltfrauentages wurden zwei zusätzliche Einsatzfahrzeuge in Dienst genommen, die ausschließlich mit Frauen besetzt wurden

#### 24 NEUES BEI RS-NOTSAN

Aktuelle Entwicklungen bei der Ausbildung der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter

#### 25 UNTERSTÜTZUNG IN KRITISCHEN SITUATIONEN

Die Sozialen Ansprechpartner sind dafür qualifiziert, Kolleginnen und Kollegen in besonderen Belastungssituationen zur Seite zu stehen

#### 26 IM IDEENPOOL

Wie können die Abläufe schlanker und effizienter werden? Über mögliche Lösungen diskutierten Wachführer und interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer

#### 27 ENGAGEMENT FÜR HAMBURG

Die Freiwillige Feuerwehr auf der Aktivoli, eine der größten Plattformen für bürgerschaftliches Engagement in Norddeutschland

#### 28 VERSTÄRKUNG FÜR DIE „BRANDDIREKTOR WESTPHAL“

Die Feuerwehr Hamburg wird künftig zwei weitere Löschboote (LB 30) einsetzen können, an deren Kaskos derzeit mit Hochdruck gebaut wird

#### 29 GEWINNSPIEL UND REZEPT

Rettung über Jahrhunderte und Schweinefilet in Sauce Hollandaise



#### 30 TAUCHEN AUF SANSIBAR

Erwin Buttgereit über die Ausbildung von Rettungsschwimmern und -tauchern der Feuerwehren Sansibar und Dar es Salaam

#### 32 NEUES AUS ALLER WELT

Kurz & kurios; neuer Wein in neuen Flaschen; erst lächeln, dann löschen; Schwein I. und Schwein II.

#### 34 INTERN

Personalien, Termine, Impressum



**Hilfe für die Seele:** Vor 20 Jahren begann Erneli Martens die Notfallseelsorge für die Feuerwehr aufzubauen. [Seite 10](#)

»Es gibt viel zwischen Himmel und Erde, was ich mir vor 20 Jahren nicht vorstellen konnte. Manches, was schwer zu ertragen ist«



## Läuft!

### GERADE BEIM MARATHON

**GILT:** Ein gute Vorbereitung ist die halbe Miete. Fünfzehn Hamburger Polizistinnen und Polizisten sowie drei Hamburger Feuerwehrleute trafen sich jüngst an der Akademie der Polizei zum Vorbereitungsmeeting. Ihr gemeinsames Ziel: Der Marathon in Hamburgs Partnerstadt Chicago. Die Teilnehmenden vertreten dabei das Projekt „Active City“ beim zweitgrößten Marathon Nordamerikas. Im Anschluss ist zudem eine Hospitation bei den Kollegen in Chicago geplant, um Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen.



## Spendenübergabe Sternenbrücke

### AUF DEN JÄHRLICH STATTFINDENDEN PENSIONÄRSTREFFEN

der Feuerwehr Hamburg in der St. Petri-Kirche werden regelmäßig Spenden für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke gesammelt. Allein im Jahr 2018 und 2019 kamen dabei insgesamt 4.335 Euro zusammen. Am 22. Januar übergaben das Betriebliche Gesundheitsmanagement und der Sozialdienst die Summe an das Kinder-Hospiz. Die Kollegen der Pressestelle unterstützten mit einem bereitgestellten Löschfahrzeug, um den Kindern vor Ort eine kleine Freude zu bereiten. Mit Erklärungen und kleineren Übungen an verschiedenen Löschgeräten ist dies sehr gut gelungen.

## Hamburger des Jahres 2019

### DIE AUSZEICHNUNG „HAMBURGER DES JAHRES“

wird jedes Jahr im Rahmen einer großen Gala des Fernsehsenders „Hamburg 1“ verliehen – doch dieses Jahr war sie etwas ganz besonderes: Zur großen Freude der Hamburger Feuerwehr erhielten in diesem Jahr die Kolleginnen und Kollegen der Rettungsleitstelle den begehrten Preis in der Kategorie „Fairness & Courage“. Im Rahmen der feierlichen Veranstaltung im Atlantik-Hotel nahmen Sebastian Timm und Niklas Münchow den Preis stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen der Rettungsleitstelle von der Zweiten Bürgermeisterin Katharina Fegebank entgegen. Innensenator Andy Grote und Amtsleiter Christian Schwarz gehörten zu den ersten Gratulanten.





## Deutschland zu Gast bei der Akademie

**62 TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER AUS ELF BUNDESLÄNDERN:** Vom 13. bis zum 31. Januar fand an der Feuerwehrakademie Hamburg der Führungslehrgang IIIb statt – als Teil der Vorbereitung auf die Ämtergruppe 2.2 des feuerwehrtechnischen Dienstes. Die Inhalte des Lehrganges: Betriebswirtschaft, Qualitätsmanagement sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich informierten Feuerwehr-Chef Christian Schwarz und Akademieleiter Bernd Herrenkind über aktuelle Themen der Feuerwehr Hamburg und des Arbeitskreises Ausbildung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren. Besonderes Highlight: Die Brandreferendare besuchten die Elbphilharmonie, um die dortigen Brandschutzeinrichtungen zu inspizieren. Hier erhielten sie vom Kollegen Alexander Wellisch Erläuterungen zum Vorbeugenden Brandschutz im weltbekannten Konzerthaus. Das Rahmenprogramm des Lehrganges beinhaltete unter anderem ein Treffen mit Beamten des höheren Dienstes der Feuerwehr Hamburg und eine abendliche Hafentrundfahrt.



## Einsatz im Ausland

**EINE GANZ BESONDERE MEDAILLE:** Die Auslandsverwendungsmedaille wird nur an Hamburgerinnen und Hamburger verliehen, die sich im Ausland in besonderer Weise in den Bereichen der Sicherheit, des Katastrophenschutzes und der humanitären Hilfe verdient gemacht haben. In einem ebenso würdevollen wie traditionellen Rahmen wurde die Auszeichnung am 13. Januar im Hamburger Rathaus von Vertreterinnen und Vertretern von Bundeswehr, Polizei, Feuerwehr sowie Hamburger Hilfsorganisationen durch den Senat übergeben. Unsere Kollegin Monika Klaffke und die Kollegen Kevin Evers, Dan Junginger und Wilko Westphal nahmen die Auszeichnung für ihre Auslandshilfe im Juli 2019 in Tansania entgegen. Dabei waren sie aktiv in der Ausbildung von Einsatzkräften in der Atemschutzwerkstatt der Fire and Rescue Force in Dar es Salaam entgegen.



## Übergabe von Spezialfahrzeugen

**AM 5. FEBRUAR** wurden vor der tollen Kulisse der Elbphilharmonie mehrere neue Spezialfahrzeuge für die Feuerwehr Hamburg präsentiert und dem Einsatzdienst übergeben – bei strahlendem Sonnenschein und im Beisein von Innensenator Andy Grote. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um einen Rüstwagen für den Kampfmittelräumdienst, sechs Wechselladerfahrzeuge für die Technik- und Umweltschutzwache, zwei weitere Sonderlöschfahrzeuge-Tunnel für die Überdeckung der A7, vier Botenwagen für Logistikaufgaben und vier Gelenkdrehleitern DLAK 23/12 mit Hinterachs Zusatzlenkung. Die Wechselladerfahrzeuge und die Botenwagen sind mit einem Abbiegeassistenzsystem zur Erhöhung der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer ausgestattet. Im Rahmen der Übergabe konnten sich auch Medienvertreter von der Leistungsfähigkeit der neuen Fahrzeuge überzeugen, die unseren Fuhrpark erheblich modernisieren.

## Gemeinsame Hilfe nach Unfall



**DIESER FALL MACHT EINMAL WIEDER DEUTLICH:** Bei der Feuerwehr hält man zusammen – erst recht in schwierigen Zeiten. Im vergangenen Jahr erlitt der Kollege Jens Kreiger (F26/1) einen tragischen Verkehrsunfall mit dramatischen gesundheitlichen Folgen, die einschneidende Veränderungen für sein Leben bedeuten. Als Zeichen der Verbundenheit und Unterstützung wurde eine achtwöchige Spendenaktion der Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr Hamburg initiiert. Mit Unterstützung durch Kollegen der Polizei Hamburg ist hierbei die beachtliche Summe von 22.802 Euro zusammengekommen. Mit einer symbolischen Scheckübergabe wurde der Betrag kürzlich an Jens Kreiger und seine Frau überreicht. Für die außerordentlich große Spendenbereitschaft sowie die solidarische Spendenunterstützung seitens der Hamburger Polizei gilt der besondere Dank an alle Beteiligten. Die Kollegen der Wache Bergedorf, der Wachführer Thorsten Bellon und Feuerwehrpastorin Erneli Martens werden auch weiterhin engen Kontakt zu Jens Kreiger und seiner Familie halten, und wenn erforderlich, in dieser schwierigen Zeit unterstützen.

# Neue Referatsleiterin

**LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,** gern möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich bei Euch als neue Referatsleitung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) und Sozialdienstes vorstellen. Ich freue mich sehr, seit dem 15. Dezember vergangenen Jahres die vielfältigen und spannenden Aufgaben im BGM fortführen und weiterentwickeln zu können, um die Feuerwehr langfristig gesünder zu gestalten. In den ersten Wochen habe ich schon spüren dürfen, wie beeindruckend die Feuerwehr mit all ihren Facetten ist und wie groß das Miteinander hier geschrieben wird. Ich sage *Danke* für den herzlichen Empfang. Da ich selbst leider keine Feuerwehr Erfahrung mitbringe, freue ich mich umso mehr über jeden Kontakt und Austausch mit Euch an den Wachen, um maximal viele Infos und Anregungen aus dem Zentrum der Feuerwehr zu bekommen. Gemeinsam mit Euch ist es mein Ziel, eine gesündere Organisation zu verwirklichen. Dafür ist eine optimierte und ausgebaute Kommunikation wichtig, um Unklarheiten zu beseitigen und auch in Zukunft Abläufe und Strukturen effizienter, effektiver und insgesamt erfolgreicher gestalten zu können. Das wiederum verschafft uns mehr Raum für das Wesentliche. Abschließend freue ich mich auch sehr, in so einem hoch motiviertem Team gelandet zu sein, das Ideen, Anregungen und Fragen offen und konstruktiv betrachtet und mit größtmöglicher Energie das gleiche Ziel verfolgt: Nur gemeinsam sind wir stark – und gemeinsam können wir etwas bewegen. Ich freue mich darauf! Bis zu einem persönlichen Kennenlernen viele gesunde Grüße *Ricarda Rix (F0140)*



## Gewitter mit Stern

**AM 11. FEBRUAR, DEM TAG DES EUROPÄISCHEN NOTRUF 112,** fand bereits zum zweiten Mal ein Twitter-Gewitter statt – organisiert von den deutschen Berufsfeuerwehren mit überwältigender Beteiligung von Presse, Bürgerinnen und Bürgern. Insgesamt beteiligten sich über 50 Berufsfeuerwehren, mehrere Freiwillige Feuerwehren, hauptamtliche Wachbereitschaften, Kreisleitstellen, andere BOS sowie der Deutsche Feuerwehrverband an diesem Social-Media-Event. Dabei wurde speziell über die Themen Notruf, Einsätze und Ausbildung über die jeweiligen Twitter-Kanäle informiert, interagiert und kommuniziert. Der Tag des Notrufs schaffte es in der Gewitterstimmung sogar bis in die Tagesthemen. Auch der Hamburger Innensenator Andy Grote besuchte das Twitter-Team und blieb deutlich länger als sein Terminplan eigentlich vorsah. Grote nahm sich zudem noch Zeit, die Kolleginnen und Kollegen der Rettungsleitstelle zu besuchen, sich über die Arbeit zu informieren und den Calltakern/Dispatchern über die Schulter zu schauen.

Das Organisations-Team des Twitter-Gewitter bestand aus insgesamt elf Kolleginnen und Kollegen der Pressestelle, dem Personalauswahlzentrum und der Einsatzabteilung mit Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr sowie dem Landesbereichsmanagement. Unterstützung erhielt das Team außerdem aus Hamburgs Partnerstadt Dresden durch den Pressesprecher der Feuerwehr Dresden.

Das Twitter-Gewitter erfuhr jüngst eine besondere Würdigung: Das Europa-Zentrum Baden-Württemberg, eine gemeinnützige Einrichtung für europapolitische Bildung, hat den deutschen Berufsfeuerwehren für ihre Verdienste um den europaweiten Notruf 112 den „Goldenen Euronotruf-Stern 2019“ verliehen. Begründung: Der Notrufnummer wird durch die Aktion zu besonders großer Aufmerksamkeit verholfen. „Mit dem 2018 geschaffenen Goldenen Euronotruf-Stern werden besondere Verdienste um die Bewerbung des Euronotrufs im Sinne der Aktion ‚Ein Europa - eine Nummer‘ ausgezeichnet“, erläutert Nils Bunjes vom Europa-Zentrum Baden-Württemberg. Jochen Stein, der Leiter der Feuerwehr Bonn, nahm den Preis als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Deutschland stellvertretend für alle 109 Berufsfeuerwehren entgegen. „Das Twitter-Gewitter im vergangenen Jahr hatte eine enorme Reichweite in der gesamten Bundesrepublik. Grund genug, die Aktion in diesem Jahr am europäischen Tag des Notrufes zu wiederholen und die lebensrettende Nummer zu bewerben“, so Jochen Stein.

Eine Sammlung aller relevanten und besonderen Tweets, die im Twitter-Gewitter abgesetzt wurden, gibt es hier: <https://wke.lt/w/s/XsmNZN>



**Im Einsatz:** In Hamburg wird die Notfallseelsorge derzeit jede Woche rund vier- bis fünfmal alarmiert. Wer auch immer betroffen ist: Notfallseelsorge versteht sich als diakonisches Angebot an alle Menschen in dieser Stadt

## Erste Hilfe für die Seele

*Vor 20 Jahren begann Erneli Martens die Notfallseelsorge für die Feuerwehr, den Rettungsdienst und die Polizei aufzubauen. Im Löschblatt blickt sie auf die Zeit zurück und beschreibt die bescheidenen Anfänge und die Bedeutung und den Stellenwert, den die Notfallseelsorge inzwischen hat*

**S**onntagabend, 26. Januar, es gibt den Tatort im Ersten. Für Millionen Zuschauer in Deutschland ein festes Ritual zum Schluss des Wochenendes. Auch ich wollte ihn sehen und staunte nicht schlecht: Mit aller Selbstverständlichkeit kam es zu einem Einsatz der Notfallseelsorge in München. Vorbei war es mit dem Freizeitgefühl – natürlich musste ich genauer schauen, wie die Kollegin im Film agierte...

Vor zwanzig Jahren war mein Lebensgefühl anders: Ich war beauftragt worden, die Notfallseelsorge in Hamburg als „Erste Hilfe für die Seele“ aufzubauen, als ein verlässliches Angebot für Menschen, die nach einem plötzlichen Todesfall seelsorgerliche Begleitung wünschen. Nicht nur Menschen in der Stadt waren als betroffene Bürgerinnen und Bürger im Blick, sei es nach Unfällen, als Zeugen oder Hinterbliebene,

oder im häuslichen Kontext auch nach Suizid – nein, auch für Einsatzkräfte war das Angebot gedacht. Notfallseelsorge sollte sicher für Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei über die Leitstelle 24/7 erreichbar sein.

Für diesen (zusätzlichen) Dienst sollten über 500 Seelsorgerinnen und Seelsorger, Diakone und Gemeindefereenten gewonnen werden – dafür war meine halbe Stelle befristet auf drei Jahre eingerichtet worden. Zugleich sollte ich mit Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei und vielen anderen zusammenarbeiten. Nicht nur aus heutiger Sicht schien es eine riesige Aufgabe zu sein; damals freute ich mich über die Chance, auf einer solchen Projektstelle zu arbeiten. Mit einer klaren Idee im Kopf ließ ich mich bei der Amtsleitung Feuerwehr Hamburg vorstellen.

**Hohe Auszeichnung:**

2011 erhielt Erneli Martens  
überreicht vom seinerzeitigen  
Bundespräsidenten Christian  
Wulff und dem damaligen  
Präsidenten des DFV, Hans-  
Peter Kröger, das Deutsche  
Feuerwehr-Ehrenkreuz  
in Bronze





**In Krisensituationen als LPSNV zur Stelle:** Das Leitungsteam der Notfallseelsorge für Einsätze im öffentlichen Raum (PSNV-HD) bei einer Außentagung im Haus am Schüberg im Januar 2018

Es gibt vieles, was ich sicher nie vergessen werde. Dies Gespräch gehört ohne Frage dazu. Ein fester Händedruck zum Abschied: Auf gute Zusammenarbeit, hieß es von OBD Dieter Farrenkopf. Ich hatte das erste „Bewerbungsverfahren“ bestanden. Es folgten die Anbindung an F02, die Aushändigung eines DME und ein dreiwöchiges Praktikum. Dass dies der Beginn einer so langen Geschichte werden könnte, habe ich mir nicht vorstellen können.

Heute ist die Notfallseelsorge in Hamburg und weit darüber hinaus ein fester Bestandteil des Einsatzdienstes.

In Hamburg wird sie derzeit jede Woche rund vier- bis fünfmal alarmiert. Zu 85 Prozent fahren wir dann Einsätze im häuslichen Bereich. Wer auch immer betroffen ist: Notfallseelsorge versteht sich als diakonisches Angebot an alle Menschen in dieser Stadt. Sie fragt nicht nach Religionszugehörigkeit, nach Herkunft oder kultureller Prägung. 15 Prozent der Einsätze fallen in den öffentlichen Raum, betreffen Verkehrsunfälle, Begleitung nach Suizid, Unfälle in den Firmen oder Unglücke auf Schulwegen. Nicht alle Einsätze finden in Milieus statt, die wir kennen. Viele Einsätze sind von einer ungeheuren Dramatik gekennzeichnet, die lange nicht vergessen lassen, was geschehen ist.

Neben mir sind inzwischen weitere Kolleginnen und Kollegen in Hamburg in der Arbeit aktiv gewesen: Margarethe Kohl und Margrit Sierts von der Nordkirche ebenso wie Lutz Neugebauer, katholischer Diakon aus dem Erzbistum, in der Notfallseelsorge und und der Pastor Götz-Volkmar Neitzel an der BFS. In der Geschäftsstelle ist Bettina Moser engagiert. Und: Tatsächlich sind inzwischen (fast) alle Seelsorgerinnen und Seelsorger der christlichen Kirchen in diesen ökumenischen Dienst eingebunden.

## »Heute ist die Notfallseelsorge in Hamburg und weit darüber hinaus ein fester Bestandteil des Einsatzdienstes«

Nein, es ist kein Vergleich zu früher. Ganze Aufgabefelder sind hinzugewachsen:

Im berufsethischen Unterricht für Notfallsanitäter werden in weit über 100 Stunden Themen wie Kommunikation in der Krise geschult, Psychotraumatologie und Akutintervention gelehrt. Auch Kommunikation im Team und die Auseinandersetzung mit Tod und Sterben gehören selbstverständlich in die Ausbildung wie auch Exkursionen zu Einrichtungen der Stadt und Diakonie: Hospize, Tagesaufenthaltsstätten für Obdachlose, die Bahnhofsmission stehen neben anderen auf dem Programm.

Große Wirtschafts- und Verkehrsbetriebe in Hamburg und bundesweit haben die Notfallseelsorge Hamburg angefragt, sie beim Aufbau eigener Kriseninterventionsteams zu begleiten, im betrieblichen Gesundheitsmanagement zu beraten, bei der Qualifizierung der Mitarbeitenden zu unterstützen und im Krisenfall als Berater Verantwortung zu übernehmen.

Die Notfallseelsorge Hamburg ist auch auf Bundesebene in das Netzwerk der Psychosozialen Notfallversorgung

# Notfallseelsorge auf einen Blick

Unabhängig von den Einsätzen, die für sich eine eigene Erfahrungsgröße bilden – auch mit den großen Themen wie Lebensende, Abschied, Schuld, Liebe, Hoffnung, Frieden – und eine ganz eigene Aufgabe darstellen, gibt es viele kleine und große Herausforderungen und Highlights:

## Auszeichnungen:

**2011** Deutsche Feuerwehr Ehrenkreuz in Bronze, überreicht auf dem Schloss Bellevue in Berlin durch den Präsidenten des DFV Hans-Peter Kröger und den Bundespräsidenten Christian Wulff.

**2017** Deutsche Feuerwehr Ehrenmedaille, überreicht durch den Präsidenten des DFV Hartmut Ziebs in Fulda.

**2019** Floriansmedaille in Bronze, überreicht durch den Landesjugendsprecher Uwe von Appen.

## Große Ereignisse:

Gottesdienst im September 2001 nach den Anschlägen auf das World Trade Center in New York in der Hauptkirche St. Petri · Einsatznachsorge in Berlin nach dem Anschlag auf dem Weihnachtsmarkt 2016 · Bundeskongresse für Notfallseelsorge und Krisenintervention 2002, 2007 und 2013 an der Feuerwehr Akademie, Vorbereitung 2021 in Erfurt · Seminare und Symposien im Bereich der Einsatznachsorge in Hamburg und bundesweit · Notfallseelsorge: Seminare am Pastorkolleg in Ratzeburg und in Hamburg · Floriansgottesdienste mit Turmübernachtungen der Jugendfeuerwehr, Smartziehen und Kistenstapeln · Zeltlagergottesdienste · Pensionärsfeiern zum Advent in der Hauptkirche St. Petri mit Anke Harnack und Carlo von Tiedemann · 2013 Einrichtung einer Türmerstube mit Smart · 2017 Beratungen zum Film von Fatih Akin, „Aus dem Nichts“

Weitere Aufgabenfelder in der Feuerwehrseelsorge sind sowohl die Einsatznachsorge als auch die fachliche Leitung in der SEG G, im betrieblichen Gesundheitsmanagement die Fortbildung der Sozialen Ansprechpartner, die Konzeptentwicklung für Seminare und Unterrichte im berufsethischen Unterricht.

## Außergewöhnliche Projekte:

DVD: Der andere Blick · 2004/2005 Tsunaminachsorge · St. Petri 2007 Ausstellung: Koffer für die letzte Reise · 2011/2012 KANN MANN · 2009/2019 Bildhauerworkshops · 2017 ZDF-Gottesdienst · 2017 Riesenrad der Seelsorge in Wittenberg

## Laufende Projekte:

Feuerwehrfrühstück · Soziale Ansprechpartner · ARTaktiv · Besuche im FIZ von circa 400 Jugendlichen aus verschiedenen Gemeinden im Jahr

## Was tun Sie für sich?

Einkehrzeiten und Exerzitien bei der Community Casteller Ring auf dem Schwanberg

(PSNV) eingebunden. Sie arbeitet mit Bundesbehörden, Selbsthilfegruppen, Verbänden und Kammern zusammen. Sie engagiert sich in der Ausrichtung der Bundeskongresse für Notfallseelsorge und Krisenintervention (2002, 2007, 2013 in Hamburg selbst und 2021 in Erfurt). 2013 wurde hier in Hamburg ein Curriculum vorgestellt, das Mindeststandards für die Qualifizierung regelt und gemeinsam von den Hilfsorganisationen (HIORGs) und den großen Kirchen verabschiedet wurde. Inzwischen werden in Malchow seit 2019 die Führungskräfte der PSNV der Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin-Brandenburg länderübergreifend qualifiziert.

Seit den Vorbereitungen zum G20-Gipfel 2017 bildet die Feuerwehr Hamburg den Einsatzabschnittsleiter PSNV B aus, um für Lagen wie den Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Berlin 2016 aufgestellt zu sein. Auch die Teilnahme an den großen Übungen in Hamburg spielt sich ein.

Der eigentliche Antrieb für all diese Aktivitäten ist, Menschen in akuter Not kompetent zu unterstützen. In den letzten Jahren haben Psychologie und Seelsorge vieles, gerade im Bereich der Psychotraumatologie, hinzugelernt. Wie können Menschen in Krisen bestehen? Gibt es einen Sinn, der gesucht werden kann? Muss das Leben einfach ertragen werden? Welche Ressourcen braucht es? Wie halten Menschen stand? Welche Perspektive, welche Hoffnung ermutigt? Wie können Helfer, Retter, Seelsorger gut für Betroffene da sein?

Es gibt viel zwischen Himmel und Erde, was ich mir vor 20 Jahren nicht vorstellen konnte. Manches, was schwer zu ertragen ist. Wo einem das Herz wehtut. Dennoch bin ich oft berührt von der Liebe, die ich in den Einsätzen erlebe, auch von dem Mut und einer beeindruckenden Stärke, mit der Menschen sich in schwierigsten Lebenslagen unterstützen. Gemeinsam in der Feuerwehr Hamburg für Menschen in Krisen da zu sein und sie als Seelsorgerin mit Liebe und Energie zu begleiten, bleibt eine Herausforderung, der ich mich gern stelle.

Unter der Schirmherrschaft von Andy Grote, Senator für Inneres und Sport, findet am 23. und 24. April 2021 an der Feuerwehrrakademie die Fachtagung statt, mit der wir 20 Jahre Notfallseelsorge feiern. Unter dem Motto „Posttraumatisches Wachstum – eine Perspektive?“ werden wir den interdisziplinären Dialog fortsetzen, der schon in den letzten Jahren bereichernd gewirkt hat.



**Smart in der Kirche:** Das ausgediente Einsatzfahrzeug wurde 2013 von Feuerwehrleuten in die Türmerstube der Hauptkirche St. Petri gehievt – als Ausstellungsstück



**Nach über 37 Berufsjahren:** Auch künftig wird Ulf Bohnhoff der Feuerwehr zur Seite stehen – tage- oder stundenweise als Berater

# Nummer 1 geht in den Ruhestand

*Für Brandrat mit Amtszulage Ulf Bohnhoff beginnt am 1. April 2020 ein neuer Lebensabschnitt. Nein, das ist kein Scherz, wie das Datum vielleicht vermuten lassen könnte, denn er wird im März wirklich schon 60. Ehrlich!*

Sein aktiver Lebensstil hat ihn so jung gehalten, wie wir ihn kennen und er sich meistens auch fühlt. Aber sein Ausweis sagt eben etwas anderes aus und so ist es tatsächlich wahr. Nach über 37 Dienstjahren bei der Berufsfeuerwehr Hamburg wird er in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Ein Fehler in dieser Feststellung? Klar, wahrscheinlich seid ihr schon darauf gekommen. Der Ruhestand ist – oder wäre – natürlich wohlverdient, aber Ulf geht nicht – jedenfalls nicht richtig. So ist er, so kennen wir ihn. Er kann logischerweise noch nicht loslassen – konnte er ja noch nie so richtig – und daher sind wir – bin ich – sehr froh, dass er uns noch als „Berater“ stunden- und tageweise mit seinem riesigen Erfahrungsschatz und seinem enormen Fachwissen, insbesondere zu den technischen Themen der Rettungsleitstelle, zur Seite stehen wird. Die berühmte WIN-WIN-Situation liegt also auch in diesem Fall vor. Ulf muss nicht mehr „jeden Morgen um fünf Uhr aufstehen“ (Zitat Ulf) und wir 022iger können auch weiterhin auf seine Fähigkeiten, Ideen und Ratschläge zurückgreifen.

Aber was meine ich eigentlich, wenn ich schreibe, dass die Nummer 1 in den Ruhestand geht. Viele von euch werden eigene Erfahrungen mit dem umtriebigen Ulf Bohnhoff gemacht haben und neben meinen Hinweisen zur Nummer 1 fallen euch bestimmt noch viele weitere ein.

Erste Schritte hatte Ulf auf dem 1. LamD gemacht. Für die jüngeren Leser: LamD bedeutet „Laufbahnausbildung mittle-

rer feuerwehrtechnischer Dienst“. Stimmt nicht? Okay, wirklich angefangen hatte Ulf auf dem 1-und-zwanzigsten LamD. Danach war er im mittleren Dienst immer auf der 1. Wachabteilung und dann sogar auf der Doppel-EINS, nämlich dem 11. LagD. Wer aufgepasst hat, ahnt nun auch, was LagD bedeutet. Im gehobenen Dienst hatte er verschiedene Funktionen durchlaufen und ist seit 2006 Leiter des 1. Sachgebietes im Referat F022.

Ehrenamtlich ist Ulf auch noch tätig. Nach vielen Jahren der Mitwirkung ging er auch dort voran und wurde zum 1. Vorsitzenden der Notgemeinschaft gewählt. Erfolgreich war er nicht nur im Berufsleben und im Ehrenamt, sondern auch in vielen sportlichen Wettkämpfen. Und was stand da häufig auf dem Treppchen zu lesen? Richtig, Sieger stehen auf der 1! „In Wettkämpfen lass mal die Jüngeren ran!“, hat er gesagt und so soll es ab dem 1. April auch im Beruf sein. Körperlich fit halten wird er sich auch weiterhin auf dem Rad, im Schwimmbekken sowie auf der Skipiste und geistig in der Wendenstraße – in seiner Einsatzabteilung – wo er die meisten Jahre seiner Dienstzeit verbracht hat, nachdem er dort 1999 als Lagedienstführer anfang. Ich war zu der Zeit auch Lagedienstführer, durfte somit viele Jahre gemeinsam mit Ulf Seite an Seite kämpfen und schließe diesen Artikel daher mit großer Dankbarkeit:

„Sehr geehrter Mister HELS, oder doch besser, lieber Ulf, vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz für die Kolle-

ginnen und Kollegen, insbesondere die der Rettungsleitstelle. Ich sage aber auch herzlichen Dank im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, die dich begleiten durften. Bleib uns bitte noch lange mit deinem Fachwissen sowie deiner ‚korrekten‘ Lebens- und Dienstauffassung und vor allem bei bester Gesundheit erhalten – vielleicht ja noch bis in die Eiffestraße!“

Die Zeit als Einsatzführungsdienst wird ab dem 1. April 2020 aber sicher vorbei sein. Das Foto bleibt dann noch als Erinnerung an unzählige erfolgreich geleitete Einsätze: „Florian Hamburg B-Dienst 1/0/1, Sie können den Einsatz abbrechen und einrücken, Florian Hamburg Ende!“

*Thomas Keller, F0220*

## Urgestein Notarzt

*Nach mehr als 10.000 Einsätzen in nunmehr 35 Jahren – Notarzt Torsten Wilde verabschiedet sich mit 65 Jahren in den Ruhestand. Ein Urgestein seiner Art, ein hochgeschätzter Kamerad und Kollege, der stolz auf „seine“ Feuerwehr ist*

**G**uten Tag, ich möchte mich kurz vorstellen, mein Name ist Wilde, ich bin der Notarzt der Feuerwehr.“ Genau in diesem Wortlaut stellt sich Torsten Wilde aus dem Asklepios Klinikum in Wandsbek an der Einsatzstelle vor. Und dies seit nunmehr 35 Jahren in mehr als 10.000 Einsätzen. Ein Urgestein, der die Notarztjacke in diesem Jahr an den Nagel hängt und sich mit 65 (!) Jahren in den wohlverdienten Ruhestand begibt. Ob es für ihn dadurch tatsächlich ruhiger wird, bezweifle ich dabei schon mal ein wenig.

Ich habe ihn 1989 im Praktikum an der alten Wache in Wandsbek kennengelernt und arbeite jetzt wieder mit ihm in seiner Rolle als koordinierender Oberarzt zusammen

Im Frühjahr 1982 wurde er im „AK Wandsbek“ als Anästhesist angestellt, zwei Jahre später stieg er dann als Notarzt auf dem NAW 21A ein. Dieser NAW (Besatzung zwei Feuerwehrsanitäter und ein Arzt) war seinerzeit fast für den gesamten nordöstlichen Bereich der Stadt zuständig.

Ich habe mit Torsten einige Zeit über seine in Erinnerung gebliebenen Einsätze gesprochen und dabei nicht schlecht gestaunt, wo er überall dabei gewesen ist. Und wir wissen alle, wie wichtig ein guter Notarzt für jeden Einsatz ist, der über das normale Geschehen hinausgeht. Insbesondere die, die bei den „richtig dicken Dingen“ als Erste vor Ort waren und sehnlichst darauf warteten, dass das markante Presslufthorn schnell lauter wurde.

Er erinnert sich noch sehr gut an seinen ersten Tag auf dem NAW. Fröhlich durch Gabe von Glucose eine bewusstlose Frau wieder auf die Beine gestellt. Am Nachmittag wurde dann eine Frau mit durchschnittener Kehle vom Balkon geworfen. In der Aufregung hat er bei der Versorgung mit der Kleiderschere die EKG Kabel zerschnitten. Himmel und Hölle zugleich.

2007 kommt es zu einem schweren Busunfall beim EKZ Jenfeld, ein kleiner Junge stirbt dabei auf tragische Weise. Eine Polizistin und mehrere Passanten kollabieren vor Ort, andere wollen dem Busfahrer an den Kragen. In dieser Hektik kümmert sich eine junge Frau um den Bruder des toten Kindes. Daraus entwickelte sich eine lange Freundschaft zwischen den beiden, er war Gast auf ihrer Hochzeit. Später wurde ihre Tochter vom Ex-Ehemann in den Iran entführt. Gemeinsam mit dem WF gelang es ihm über den damaligen Ersten Bürgermeister Henning Voscherau und den Außenminister Frank-Walter Steinmeier die junge Frau auf diplomatischem Wege freizubekommen.

Auch am dunkelsten Tag der Geschichte von F21 war er beteiligt. 2011 gab es eine folgenschwere Kollision zwischen einem Gelenkbus und dem HLF-21. Er ist im Anschluss lange für die vielen betroffenen Kollegen dagewesen.

Torsten ist ein „Typ“, einer mit Ecken und Kanten, aber immer ehrlich und fair dabei. Er war immer engagiert, hat auch gegenüber der Feuerwehr aus seiner Kritik kein Geheimnis gemacht. Und dennoch lässt er auf seine Jungs und Mädels von „F“ nichts kommen. Er hat uns immer als richtig gutes Team gesehen und ist mächtig stolz, dass er dazu gehört. Seine eigenen Kollegen beschreiben ihn als Notarzt, dem in der Kombination aus medizinischer Kompetenz, Menschlichkeit und Engagement kaum einer das Wasser reichen kann.

Seine beiden Kinder haben übrigens den gleichen Weg eingeschlagen und sind als Notärzte auf Hamburgs Straßen unterwegs. Und damit bleibt er ja auch irgendwie dabei.

*Stefan Bobzin, WF21*



**Einer mit Ecken und Kanten:** Torsten Wilde im Kreis seiner Kolleginnen und Kollegen

## »Auf seine Jungs und Mädels von „F“ lässt er nichts kommen«



**Modern und funktional:** Computeranimationen vom geplanten Neubau des Hörsaalgebäudes, links daneben das grundlegend renovierte Bestandsgebäude

# Bewegung in der Feuerwehrakademie

*Die Feuerwehrakademie rüstet sich für die Zukunft. Neben zahlreichen anderen Maßnahmen werden an der Bredowstraße neue räumliche Kapazitäten geschaffen, das Bestandsgebäude wird renoviert und in den Hörsälen werden Smart Boards installiert. So wird sichergestellt, dass die Feuerwehrakademie auch künftige Herausforderungen meistern wird*

**D**ass der Ausbildungsbetrieb der Feuerwehrakademie (FeuAk) auf Hochtouren läuft, das werden die meisten Kolleginnen und Kollegen schon wahrgenommen haben. 14.504 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben uns 2019 in 995 Lehrgängen an der FeuAk besucht. 121.046 Teilnehmertage und 67.291 Lehrerunterrichtsstunden wurden geleistet. Damit liefern wir unseren Teil der Einstellungs- und Ausbildungs-offensive der Feuerwehr, um insbesondere den Einsatzdienst an den Feuer- und Rettungswachen zu stärken.

Um unsere räumlichen Kapazitäten zu erweitern und auch die BFS-NotSan an den Standort Bredowstraße zu holen, werden wir noch in diesem Jahr mit zwei Erweiterungsbauten beginnen. Einen Teil der Erweiterung werden wir am Hörsaalgebäude realisieren. Hierzu wird das Beachvolleyballfeld

überbaut werden. Der Sport wird natürlich auch zukünftig an der FeuAk nicht zu kurz kommen – das neue Gebäude wird unter anderem mit einem Sportraum ausgestattet. Außerdem werden wir ein Gebäude auf dem Praxisgelände im Bereich der derzeitigen Fahrschule (Containerdorf Fahrschule/Sportler/Seminarmanagement/internationale Zusammenarbeit) errichten. Ich freue mich sehr darüber, dass wir die vor vielen Jahren „temporär“ eingerichteten Containerarbeitsplätze dadurch dauerhaft in unsere Bürogebäude integrieren können. Ebenfalls werden wir in diesem Bereich eine Ausbildungs-Desinfektionsremise einrichten, die so hergestellt wird, dass hier bei Ausfall der Desinfektionseinrichtung an F12 ersatzweise oder bei größeren Ereignissen auch parallel desinfiziert werden kann.



bäude (Foto links). Und ein Blick auf das neue Trainingsgebäude

Nach der Erstellung des Erweiterungsbaus werden wir die Gelegenheit nutzen, um das Bestandsgebäude zu renovieren. Das schon über 30 Jahre alte Gebäude kann sicherlich mehr als nur frische Farbe gebrauchen.

Erneuert haben wir schon einen speziellen Raum – den Hörsaal 5. Die Idee, der bei F02 eingerichteten Feuerwehreinsatzleitung FEL eine Redundanz zu geben, hatten schon unsere Vorgänger. Falls es zu Ereignissen kommt, die die Nutzung der FEL in der Wendenstraße verhindern, oder es zu einer längerfristigen Großschadenlage kommt, kann im Hörsaal 5 ein FEL-Stab eingerichtet werden. Die technische Erneuerung ist bereits weit vorangeschritten. An dem konkreten Konzept „feilen“ wir noch.

Parallel dazu läuft die Installation von neuen Smartboards in den Hörsälen. Diese technische Erneuerung und die neue Raumgestaltung werden den Prozess der Umstellung auf aktuelle Lehrmethoden unterstützen. Bei der Beschaffung der Smartboards haben wir gemeinsam mit F06 darauf geachtet, dass innerhalb der Feuerwehr – weitgehend – eine Typenreinheit erzielt wird. Die Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer an der FeuAk arbeiten also mit dem „Werkzeug“, das sie auch an anderen Stellen innerhalb der Feuerwehr zur Verfügung haben.

Die Rauchgasdurchzündungsanlage RDA ist vielen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmern dauerhaft in „heißer“ Erinnerung. Hier trainieren wir unter realen Einsatzbedingungen das einsatztaktisch richtige Verhalten bei einem Innenangriff. Jeder Feuerwehrangehörige sollte einen

Flashover kennen, um die schlagartige Flammen- und Hitzeentwicklung in der Realität beherrschen beziehungsweise bekämpfen zu können. Unsere Anlage, die in hervorragender Eigenproduktion viele Jahre gute Dienste geleistet hat, muss nun ersetzt werden. Ein erneuter Eigenbau kam auf Grund von Erfahrungen mit Unfallereignissen in Anlagen anderer Ausbildungseinrichtungen für uns nicht in Frage. Die erfolgreiche Ausschreibung wird voraussichtlich Mitte 2020 durch die Errichtung einer neuen RDA umgesetzt.

Eine weitere Anlage, die ersetzt werden muß, ist die „NIXE“. Unser in die Jahre gekommenes Übungsschiff muss durch eine Anlage zur Umsetzung der Schiffsbrandbekämpfung ersetzt werden. Hierbei werden wir voraussichtlich „an Land“ bleiben. Es wird also eine Anlage geben, die multifunktional nutzbar sein wird und auch die besonderen Gegebenheiten eines Schiffs abbildet. Hierzu befinden wir uns noch in der Planungsphase.

Zur zentralen Planung und Steuerung sämtlicher Ressourcen (Dozenten/Anlagen/Plätze/Hörsäle/Geräte) werden wir zukünftig eine Schulverwaltungssoftware einsetzen. Unsere bisherigen Planungstabellen kommen zunehmend an ihre Grenzen und werden den zukünftigen Rahmenbedingungen in einer aufwachsenden Organisation nicht mehr gerecht.

Der kurze Bericht über die Feuerwehrakademie dürfte deutlich machen: langweilig ist es bei uns derzeit nicht. Und sehr sicher ist: Die Feuerwehrakademie wird mit ihrem hervorragenden Team auch zukünftig alle Herausforderungen bewältigen können.

Bernd Herrenkind (F050)

Fotos: Michael Arning (6), Sebastian Peters (2), Lars Ebner

# +++ Einsatzticker +++



**05.01.2020, FEU2Y, Farmsen-Berne:** Ausgedehnter Wohnungsbrand im 1. OG eines siebengeschossigen Mehrfamilienhauses. Brandbekämpfung mit 2 C-Rohren im Innenangriff, diverse PA-Trupps im Einsatz. Eine Person mit sicheren Todeszeichen auf dem Balkon der Brandwohnung aufgefunden, 30 weitere Personen unverletzt aus dem Gebäude gerettet und im GRTW betreut. Gesamtes Gebäude überprüft und mit Druckbelüfter entraucht, danach Übergabe an Polizei zur Ursachenermittlung



**02.12.2019, THLKWY, Öjendorf:** Schwerer Verkehrsunfall zwischen einem Lkw-Anhänger mit drei Pkw, davon einer in Seitenlage. Entgegen ersten Meldungen niemand eingeklemmt. Rettungsdienstliche und notärztliche Versorgung von vier Personen, ausgelaufene Betriebsstoffe abgestreut



**31.12.2019, FEUK, Steilshoop:** In der Silvesternacht in zwölf Stunden insgesamt 475 Brände (359 FEUK), 25 technische Hilfeleistungen und 744 Rettungsdiensteinsätze. In Bild: Ausgedehnter Brand eines Streifenwagens der Polizei, Brandbekämpfung mit zwei C-Rohren



**13.01.2020, THLKWY, Wandsbek:** Radfahrer bei Abbiegeunfall von Lkw überrollt und vor Ort verstorben. Seelsorgerische Betreuung des Lkw-Fahrers, der weiteren Mitarbeiter des Müllwagens und einer Zeugin



**15.01.2020, FEU2NOTF, Langenhorn:** Feuer in einem etwa 8x10 Meter großen Einfamilienhaus. Zwei Bewohner aus dem Gefahrenbereich gerettet, mit RTW in ein Krankenhaus befördert. Brandbekämpfung mit einem C-Rohr in Innen- und einem C-Rohr im Außenangriff



**21.01.2020, THYHOE, Hafencity:** Absturz eines Bauarbeiters in das Untergeschoss einer Baustelle. Rettung der Person mittels Schleifkorbtrage und Vakuummatratze mit Unterstützung der SEG Höhenrettung über einen Kran der Baustelle. Notarztbegleitete Beförderung des Verletzten ins Krankenhaus



**22.01.2020, THLKWY, Billbrook:** Fahrer eines PKW kollidiert mit LKW, wählt anschließend selbst den Notruf. Technische Rettung mittels hydraulischem Gerät und Übergabe des Patienten an den Rettungsdienst



**30.01.2020, THZUGMANV10, Wandsbek:** Entwurzelter Baum kollidiert mit fahrender U-Bahn. Von 212 Zuginsassen werden sechs Personen leicht verletzt (Kategorie grün), darunter der Zugführer. Eine mittelschwer verletzte Person (Kategorie gelb) wird mittels Schleifkorbtrage über Drehleiter gerettet. Evakuierung des gesamten Zuges



**03.03.2020, FEU2, Farmsen-Berne:** Feuer in einer Kindertagesstätte, sofort eingeleiteter Innenangriff muss aufgrund abstürzender Deckenteile abgebrochen werden, sechs C-Rohre im Außenangriff

# Glückwunsch zum Neunzigsten

*Innerhalb des Vereins Hamburger Feuerwehr-Historiker gibt es die Sparte der historischen Löschboote. Neben der „Feuerwehr IV“, die das Löschblatt hier vorstellt, gibt es einen Nachbau einer Hamburger Schutenspritze, die als Dauerleihgabe im Norderstedter Feuerwehrmuseum präsentiert wird.*

Die „Feuerwehr IV“ feiert nicht nur ihren neunzigsten Geburtstag, mehr noch, sie ist das älteste vollbetriebsfähige Löschboot Deutschlands. Ihre Geschichte begann 1929, als die Hansestadt Hamburg den Bau eines Feuerlöschbootes ausschrieb. Die Werft August Pahl aus Finkenwerder gab seinerzeit mit 71.900 Reichsmark das günstigste Angebot ab. Mit dem Bau von Löschbooten hatte sich die Werft bereits einen Namen gemacht, sie hatte Löschboote an die Feuerwehren von Rio de Janeiro, Amsterdam und Wilhelmshaven geliefert. Nach einer Bauzeit von einem halben Jahr folgte 1930 die Indienststellung der „Feuerwehr IV“, die ihre ersten Jahre an der Feuerwache Steinwerder eingesetzt wurde.

Den Zweiten Weltkrieg hatte das Boot nahezu unbeschadet überstanden. Am 1. April 1975 jedoch erlitt es an ihrem Liegeplatz der Feuerwache Billbrook einen Wassereinbruch. Das Boot sank. Der Feuerwehr gelang es mit eigenen Mitteln das Löschboot zu heben und in eine Werft zu verholzen, wo es wieder instandgesetzt werden konnte. Nach 50 Dienstjahren schließlich wurde das Löschboot 1980 ausgemustert. Bis dahin hatte es bei zahlreichen Schiffs- und Schuppenbränden, der Schiffssicherung und der Rettung von Menschenleben seine Dienste geleistet.

Einer kleinen Gruppe von Feuerwehrleuten ist es zu verdanken, dass die „Feuerwehr IV“, nach vier Jahren Restaurie-

rungszeit im Mai 1984 ein neues Leben als Museumslöschboot bekommen konnte. 2005 wurde es in die Denkmalliste der Freien und Hansestadt Hamburg aufgenommen. Nun wird unsere alte Lady 90 Jahre alt.

In dem langen Leben hat das Löschboot mehrmals seinen Namen gewechselt:

1930 Feuerwehr IV, 1937 Feuerschutzpolizei IV, 1945 Löschboot IV, 1966 Oberbaurat Schmidt, 1984 Walter Hävernick, 2005 Feuerwehr IV.

Aktuell wird das Boot von neun ehrenamtlichen Mitgliedern betreut. Die Mannschaft trifft sich in der Regel einmal in der Woche, um das Boot zu pflegen und instand zu halten. Diese Arbeiten werden überwiegend im Winterhalbjahr auf dem Werftgelände von Blohm & Voss von unserer Crew durchgeführt. Im Sommerhalbjahr führen wir dann Gästefahrten im Hamburger Hafen sowie auf der Ober- und Unterelbe durch. Wenn du Lust hast, bei uns aktiv mitzuarbeiten oder mit Freunden oder deiner Familie eine individuelle Hafenrundfahrt zu unternehmen, dann bieten wir für dich den richtigen Rahmen.

Kontakt: Andreas Gronau (LBZ) 0170/5211026,  
Bernd Hartmann (Spartenleiter) 0176/52010435,  
Boris Lewandowski (F151) 0176/49620215.

*Boris Lewandowski (F151)*



**Eindrucksvolle Kulisse:** Die Feuerwehr IV auf Gästefahrt im Hamburger Hafen vor der Elbphilharmonie



**Moderne Fahrzeugtechnik:** Die Feuerwehren in Sankt Petersburg verfügen über mehrere Magirus 55-Meter-Leitern

# Sankt Petersburger Feuerwehr

*Heiner Lahmann, früher bei der Freiwilligen Feuerwehr Stellingen, nun Spartenleiter  
Fotografie bei den Hamburger Feuerwehrhistorikern, über einen Besuch der Feuerwehr in Hamburgs  
Partnerstadt, Russlands zweitgrößter Stadt Sankt Petersburg*

Erste Station meines Besuchs in Sankt Petersburg war das in einer alten Feuerwache untergebrachte Feuerwehrmuseum, in dem neben vielen Gerätschaften und Dokumenten auch rund 20 Fahrzeuge Platz gefunden haben. Zum Bestand gehört beispielsweise ein LF 16, Baujahr 1975 aus Hamburg. Das LF wurde 1996, zusammen mit drei weiteren LF, als Spende den Sankt Petersburger Kollegen übergeben. In der Feuerwache 47 Kronstadt auf der westlich von Sankt Petersburg gelegenen, über einen Damm mit dem Festland verbundenen Insel Kotlin, konnte ich mich anschließend ausführlich über die Fahrzeugtechnik informieren. In der erst wenige Jahre alten Wache sind pro Schicht zehn Einsatzkräfte im Vier-Schichtsystem im 24-Stunden-Dienst. Die Ausstattung der FW ähnelt denen unserer Wachen, neben Aufenthalts- und Sozialräumen gibt es einen Übungsturm, Werkstätten und ein großes Freigelände.

An der Wache stehen drei Tanklöschfahrzeuge, russisch „Avtocisterna“. Das erstausrückende TLF ist ein Ural mit 3.000 Liter Wasser und 180 Liter Schaum. Das zweite TLF ist ein Kamaz mit 3.200 Liter Wasser und 200 Liter Schaum. Als drittes TLF dient ein ZIL 130 aus der Sowjetzeit mit 2.360 Liter Wasser und 170 Liter Schaum. Die Wache verfügt außerdem über drei Hubrettungsfahrzeuge, neben einer 31-Meter-Drehleiter auf ZIL-Fahrgestell und einem geländegängigen Teleskopmastfahrzeug auf Kamaz-Fahrgestell und eine von mehreren Magirus 55-Meter-Leitern in Sankt Petersburg.

Die Feuerwache Kronstadt ist außerdem mit einem GW-Atemschutz auf Kamaz-Fahrgestell ausgestattet, das Fahrzeug verfügt unter anderem über einen leistungsstarken

Kompressor zum Füllen von Atemluftflaschen. Die Feuerwehr von Sankt Petersburg hat übrigens zwei „Betreiber“: Zum einen das Katastrophenschutzministerium von Russland, das MchS, zum anderen die städtische Feuerwehr von Sankt Petersburg. Die Aufgaben sind identisch, nur die Finanzierung erfolgt jeweils aus einem anderen Pott. MchS hat noch weitere Aufgaben im Katastrophenschutz, dafür unterhält man an verschiedenen Standorten in Russland Stützpunkte mit Spezialtechnik wie Booten, Hubschraubern und sogar Flugzeugen.

Der nächste Besuch galt der FW 46 mitten in der Altstadt von Kronstadt in einem rund 100 Jahre alten Gebäude. Im Gegensatz zur FW 47 ist die räumliche Situation in den Remisen knapp bemessen. Wenngleich sich die Wache in einem tadellos renovierten Zustand befindet, ist es für die Maschinisten eine Herausforderung, die Fahrzeuge aus der beziehungsweise in die Remise zu fahren.

Am nächsten Tag konnte ich schließlich bei der 70. russischen Meisterschaft im Feuerwehrsport zuschauen. Feuerwehrsport hat in Russland schon seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert und wird nicht nur von aktiven Feuerwehrangehörigen, sondern auch von sportbegeisterten Frauen und Männern als reine Sportart betrieben. Aus allen russischen Gebieten wurden die in regionalen Vorentscheidungen ausgewählten Mannschaften nach Sankt Petersburg entsendet, um in verschiedenen Disziplinen, wie zum Beispiel Löschangriff, 100-Meter-Hindernislauf, 4-mal-100-Meter-Feuerwehrstafette und Hakenleitersteigen, anzutreten und den russischen Meister zu ermitteln.



**Symbolkraft:** Die Kolleginnen des Referats F046 – Gefahrenabwehr und Kampfmittelverdacht – und die Kolleginnen der Berufsfeuerwehr und Kameradinnen der Freiwilligen Feuerwehr vor ihren jeweiligen Löschfahrzeugen beim Weltfrauentag

# Weltfrauentag bei der Feuerwehr

*Anlässlich des Weltfrauentags wurden nicht nur zwei Einsatzfahrzeuge in Dienst genommen, verbunden mit einem starken Signal für die Gleichberechtigung und die Sichtbarkeit von Frauen bei der Feuerwehr Hamburg – beide Fahrzeuge wurden ausschließlich von Frauen besetzt*

**A**m Sonntag, dem 8. März, war Internationaler Frauentag und die Feuerwehr Hamburg hat zwei Einsatzfahrzeuge in den Dienst genommen, die Symbolkraft hatten. Je ein Löschfahrzeug der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr wurden in den Einsatzdienst eingebunden. Was war jetzt besonders? Beide Fahrzeuge wurden ausschließlich weiblich besetzt.

Der Frauentag ist ein weltweiter Gedenktag. Der Tag entstand im Kampf der Frauen für Gleichberechtigung, Wahlrecht sowie Emanzipation. Dieser Tag wurde zum Anlass genommen, den Fokus auf die Frauen der Feuerwehr Hamburg zu richten. Der zentrale Part war die Indienstnahme der weiblich besetzten Einsatzfahrzeuge am Berliner Tor. Die Feuerwehrfrauen wurden von der diensthabenden Wachabteilung hervorragend aufgenommen und in das Wachleben integriert. Voller Tatendrang starteten die Kolleginnen und



**»Täglich verrichten 99 Frauen der Berufsfeuerwehr ihren Einsatzdienst im Brandschutz und Rettungsdienst und 258 Feuerwehrfrauen in der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr«**



Kameradinnen den Tagesdienst und arbeiteten zwei Einsätze ab. Aber es ging auch nicht um Einsatzrekorde. Es ging um die Indienststellung und einen ersten wichtigen Schritt.

Täglich verrichten 99 Frauen der Berufsfeuerwehr ihren Einsatzdienst im Brandschutz und Rettungsdienst. Hinzu kommen 258 Feuerwehrfrauen in der Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr. Doch ein ausschließlich weiblich besetztes Löschfahrzeug gab es bisher nicht. Dies sollte sich am Weltfrauentag 2020 ändern. Ein starkes Signal für die Gleichberechtigung und die Sichtbarkeit von Frauen bei der Feuerwehr Hamburg.

Wenn über Feuerwehrfrauen gesprochen wird, denken die meisten sofort an den Einsatzdienst. Innerhalb der Feuerwehr Hamburg verrichten jedoch die meisten Frauen ihren Dienst in der Verwaltung und Technik. Ohne ihre Arbeit würde es den Einsatzdienst nicht geben. Daher gab es

am Frauentag eine begleitende Social Media Kampagne, die einige Mitarbeiterinnen als Stellvertreterinnen für ganz viele Frauen aufgezeigt hat. Sehr viele unserer Verwalterinnen und Technikerinnen fühlen sich durch tiefe Verbundenheit mit der Feuerwehr als Feuerwehrfrau, dies wurde durch den Hashtag #IchbinFeuerwehr deutlich gemacht.

Als dritten Part wurde ein Fitness Check „women only“ in der Sporthalle am Berliner Tor durchgeführt, zu dem sich 18 potentielle Bewerberinnen angemeldet hatten. Dieser Fitness Check gibt den Interessierten einen praktischen Eindruck von den Anforderungen des sportlichen Einstellungstests. Neben der körperlichen Anstrengung kamen der Spaß und der rege Austausch nicht zu kurz.

*Christian Theierl (Gleichstellungsbeauftragter)*

# RS-NotSan entwickelt sich

*Zukünftig können Kolleginnen und Kollegen mit Rettungsassistentenqualifikation zur Notfallsanitäterin beziehungsweise zum Notfallsanitäter ausgebildet werden. Über den Entwicklungsbeginn und die Rahmenbedingungen des RS-NotSan hat das Löschblatt berichtet. Seitdem ist die Arbeitsgruppe weitergekommen. Das Personalauswahlzentrum wählte die Teilnehmer des 1. RS-NotSan bereits aus. Das zweite Auswahlverfahren ist derzeit veröffentlicht*



**Open Office:** Die Arbeitsgruppe RS-NotSan informiert über die gesetzlichen Anforderungen

Im Januar endete das erste Auswahlverfahren für die Kolleginnen und Kollegen des 14. bis 19. Laufbahnlehrgangs. Die bis dato übliche Qualifizierung zum Rettungsassistenten war nach dem „Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter“ nicht mehr möglich. Das Projekt Notfallsanitäter teilte deshalb im September 2015 mit, dass Interessenten aus den Laufbahnlehrgängen ab 2020 auf Wunsch zum Notfallsanitäter ausgebildet werden können. Inzwischen hat das Personalauswahlzentrum das zweite Interessenbekundungsverfahren eröffnet, künftig sollen jährlich zwei RS-NotSan durchgeführt werden.

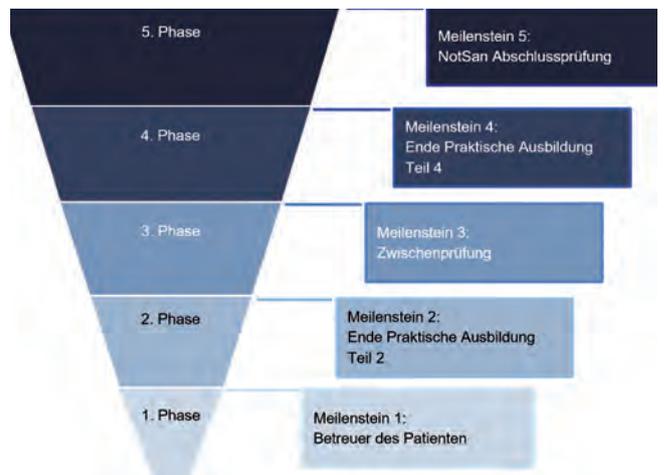
Da eine Wiederholung von Inhalten der RS-Ausbildung nicht möglich ist, erstellte die Arbeitsgruppe RS-NotSan einen Test zur Selbsteinschätzung. Dieser ist auf der Feuerwehr Hamburg Bildungsplattform unter „Rettungsdienst/Notfallsanitäter“ zu finden. Interessierte können herausfinden, wo der RS-NotSan startet.

Das oben erwähnte Gesetz regelt mit seiner Ausbildungsverordnung umfassend Dauer und Inhalte der NotSan-Ausbildung. Für die Arbeitsgruppe galt es also, die Struktur der Ausbildung entsprechend dieser Anforderungen zu entwickeln und anzupassen. Zunächst entwickelte sie deshalb

zum Teil neue Zwischenziele. Kompetenzen und Fertigkeiten wurden spiralförmig Schritt für Schritt über fünf Phasen aufgebaut. Jede Phase baut auf den erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten der vorangegangenen Phase auf.

Um für die Anforderungen an Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten nur einige Beispiele zu nennen: Sie müssen in der Lage sein, periphervenöse Zugänge zu legen und die anatomischen Grundlagen von Venen und Arterien kennen. Während der RS-NotSan-Ausbildung erlernen die Teilnehmenden außerdem eigenverantwortlich intraossäre Zugänge zu legen und assistieren bei der Anlage einer arteriellen Kanüle oder eines zentralvenösen Katheters. In den vergangenen Wochen konzipierte die AG RS-NotSan mit Unterstützung der BFS-NotSan Teile der praktischen Ausbildung. In einer „open-office-Veranstaltung“ an der BFS-NotSan wurden Bewerber über Rahmenbedingungen informiert und an Denkprozessen beteiligt.

Infolge des positiven Feedbacks werden weitere „open-office-Veranstaltungen“ für Bewerberinnen und Bewerber stattfinden. *Soen Bartens und Fabian Walheim (AG RS-NotSan)*



**Ausbildungsverlauf:** Vom Einstieg in die Ausbildung bis zur NotSan-Abschlussprüfung entwickelte die AG RS-NotSan ein Phasenmodell (oben)





**Strahlende Gesichter:** Amtsleiter Christian Schwarz (ganz rechts) überreichte den Teilnehmern des 3. Ausbildungsdurchgangs der Sozialen Ansprechpartner (SAP) die Urkunden

# Urkunden für Soziale Ansprechpartner

*Die Sozialen Ansprechpartner (SAP) bei der Feuerwehr Hamburg sind dafür qualifiziert, Kolleginnen und Kollegen in besonderen Belastungssituationen zur Seite zu stehen, zu beraten und zu unterstützen. Amtsleiter Christian Schwarz ließ es sich nicht nehmen, vor den Absolventen des 3. Ausbildungsdurchgangs die Bedeutung ihrer Arbeit zu würdigen*

**M**it wertschätzenden Worten übereichte Amtsleiter Christian Schwarz dem 3. Ausbildungsdurchgang der Sozialen Ansprechpartner (SAP) am 22. Oktober 2019 die Urkunden in den Räumlichkeiten des Sozialtherapeutischen Dienstes. Der Amtsleiter verdeutlichte die Relevanz für die Gesamtorganisation Feuerwehr und gratulierte persönlich zur Freude der Kolleginnen und Kollegen.

Aus der Sicht des Arbeitskreises SAP ist ganz klar, dass diese Ausbildung direkt da ankommt, wo sie gebraucht wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Feuerwehr Hamburg sind hohen Belastungen, Anforderungen und Erwartungen in ihrem Einsatz- und Dienstalltag ausgesetzt. Dazu kommen oft die persönlichen und privaten Sorgen und Nöte, mit denen jeder außerhalb des Arbeitsplatzes in seinem Leben zu tun hat: eigene Krankheiten oder die von Familienangehörigen, Trennungs- und Scheidungsprozesse, finanzielle Probleme, Konflikte in den Familien, Suchtmittelgebrauch, Essstörungen und vieles mehr.

Die Ausbildung zum SAP gliedert sich in sechs jeweils zweitägige Module. Themeninhalte sind unter anderen Kommunikation, Stress- und Stressbewältigung und familiäre Belastungssituationen. Dabei bieten die SAP eine erste vertrauliche Anlaufstelle bei Problemen und Konflikten, um dann mit den Ratsuchenden gemeinsam eine Lösungsstrategie zu entwickeln.

Nach der Ausbildung finden regelmäßige Fortbildungen zu aktuellen Themenfeldern statt, wie beispielsweise 2018 zum Thema Prävention und Umgang mit Aggression und Gewalt. Diese Fortbildung soll die Sozialen Ansprechpartner vorbereiten, qualifiziert auf Personen, die Gewalterfahrung gemacht haben, eingehen und unterstützen zu können. Dabei

gilt es auch, betroffenen Personen mit geeigneten Maßnahmen der Feuerwehr zu helfen (zum Beispiel Meldung eines Übergriffs, Weiterleitung an andere Institutionen).

Die SAP sind also Personen, die aufgrund ihrer sozialen Kompetenz und qualifizierten Ausbildung sowie dem Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen dazu befähigt sind, in partnerschaftlicher Weise Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Im Januar startete der 4. Ausbildungsdurchgang, um bevorstehende Abgänge von SAP zu kompensieren. Bevor wir damit nun weitere tolle Menschen in den Kreis der SAP aufnehmen, gratulieren wir: Wiebke Aye (F046), Andy Banz (F046), Guido Czesinski (F311), Cord Driesselmann (F313), Niels Faerber (F321), Andreas Hofmann (F152), Henrik John (F331), Thomas Krohn (F221), Eric Krützfeld (F141), Oliver Nickel (F353), Olaf Niemeck (F211), Jörn Schewe (F161), Oliver Scholz (F351), Torsten Schultze (F361) und Wilko Westphal (F232).

*Torge Harder, Erneli Martens,  
Laura Stallmach (Arbeitskreis SAP)*

**»Die SAP sind besonders dazu befähigt, bei Problemen in partnerschaftlicher Weise Hilfe zur Selbsthilfe zu geben«**

# Bekleidungsbeauftragte im Ideenpool

*Die Beschaffung von Kleidung – bei der Feuerwehr ein aufwändiger und komplexer Prozess. Wie können die Abläufe schlanker und effizienter werden? Über mögliche Lösungen diskutierten Wachführer und interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Ideenpool. Jetzt gilt es, erste Erkenntnisse im Alltag zu etablieren*



**Brainstorming:** Wachführer sowie am Thema interessierte Kolleginnen und Kollegen beteiligen sich lebhaft an der Diskussion

Um 08:00 Uhr in der Red-Box. Grüppchen von Kollegen und Kolleginnen aus dem Einsatzdienst haben sich zusammengefunden und warten auf den Kick-Off-Start des Ideenpools der Bekleidungsbeauftragten (BB). Dieser Ideenpool ist im Rahmen des OE-Prozesses entstanden und macht am Beispiel Bekleidung deutlich, wie komplexe Beteiligungs- und Entscheidungsprozesse funktionieren können.

Zu Beginn stellt die bestehende Arbeitsgruppe (die sich aus diversen freiwilligen Kollegen von F05, F04, F03 und F02 Wachen zusammensetzt) ihr erarbeitetes Konzept zur Prozessverbesserung der Bekleidungsbeauftragung dem Teilnehmerkreis vor. Die Zuhörenden und im Verlauf aktiv beteiligten Teilnehmer dieses Ideenpools bestehen aus 60 interessierten Kolleginnen und Kollegen aller Dienstgrade und Funktionen. Bei allen Beteiligten ist eine motivierte Grundstimmung zu vernehmen. Anhand der Fragen wird schnell deutlich, was von den bisherigen Bemühungen zur Beschaffung von Bekleidung im Zentrum des Einsatzdienstes angekommen ist: vor allem der Bedarf nach einer besseren Einbindung und Information der Wachen. Durch die bisher lückenhafte Kommunikation bleiben essentielle Fragen offen (hier am Beispiel der Beschaffung von neuen Handschuhen). Etwa „warum sollen wir hier ein neues Paar Handschuhe anprobieren?“, oder „wann werden die neuen Teile eigentlich dauerhaft eingesetzt?“ und „wie viele davon bekommen wir überhaupt an die Wache?“.

Wichtige Grundlagen zum aufwändigen Beschaffungsprozess wurden bislang zu wenig kommuniziert. So wurden Infos nicht in ausreichendem Maße verbreitet, wie zum Beispiel, dass es bei Handschuhen von der Idee bis zum Einsatz

im Alltag bis zu einem Jahr dauern kann, weil die praktischen Tragetests sehr aufwändig sind und auch die Evaluation der Bewertungs- und Kritikbögen viel Zeit in Anspruch nimmt.

Doch mit dem Format des Ideenpools wird nun das Ziel verfolgt, Verständnis und Transparenz zu schaffen, Informationen und Details gleichmäßig an alle zu vermitteln und in Form eines „Bottom-Up“ eine Rückmeldemöglichkeit einzurichten. Es sollen die Personen beteiligt werden, die auch später davon betroffen sind und mit der Neubeschaffung arbeiten. Das ist der Fokus dieses Arbeitsformates.

Um dafür die Basis zu schaffen, die für alle das gleiche Verständnis bringt und dazu das gleiche Ziel aufzeigt, haben die Kolleginnen und Kollegen in ihren Direktionen an drei Fragestellungen gearbeitet. Die erste Frage befasst sich mit der Erhaltung des Engagements, die zweite mit der Optimierung des Informationsflusses an den Wachen, die dritte mit der Organisation des Austausches zwischen den Bekleidungsbeauftragten jeder einzelnen Direktion.

Zum Abschluss des Vormittages hat sich gezeigt, dass das allgemeine Verständnis und die Bedeutung für das Thema bei nahezu allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verbessert ist. Nun ist es wichtig, die im Rahmen des Ideenpools gewonnenen Erkenntnisse fest im Alltag zu etablieren und die Motivation weiter zu pflegen, damit nicht nur ein guter Start gesichert ist, sondern auch eine langfristige Umsetzung möglichst reibungslos verlaufen kann.

Insgesamt ist mit dieser Veranstaltung wieder deutlich geworden, dass es viele motivierte Kolleginnen und Kollegen mit tollen Ideen bei uns gibt und dass wir dieses Potential langfristig erhalten müssen. Wir, seitens des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM), freuen uns, wenn wir Euch dabei als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und die Feuerwehr auf dem Weg zu einer besseren Organisation unterstützen können.

*Ricarda Rix (F0140 BGM)*

## ► DIE IDEEN DER GRUPPENARBEITEN

### 1. Engagement durch:

Besserer Informationsfluss zum Beispiel über Tests und Ergebnisse, Wertschätzung und feste Einplanung der BB an Wachen, regelmäßiges Feedback, Verantwortlichkeit übertragen

### 2. Informationsfluss an alle Kolleginnen und Kollegen durch:

Kaffeetafel, Schwarzes Brett, Clix Lernportal, FAQ Listen, Produktvorstellungen, Live-Ticker, Aushang, WhatsApp

### 3. Informationsaustausch der BB durch:

Persönliche Treffen, E-Mail Verteiler, Direktionsforum im Clix Lernportal



# Aktivoli - die FF Hamburg engagiert sich

*Ob Patenschaften, Projektarbeit, Betreuung, Begleitung, einfach für Andere da sein, Mitarbeit in Organisationen oder gar aktiv in einer der 86 Freiwilligen Feuerwehren – dieses breite Programm im Ehrenamt wurde an über 150 Informationsständen auf der Aktivoli-Freiwilligenbörsen präsentiert – einer der größten Plattformen für bürgerschaftliches Engagement in Norddeutschland.*

Einmal im Jahr werden gemeinnützige Organisationen und Engagement-Interessierte in der Handelskammer Hamburg zusammengebracht. Mehrere tausend Besucher nutzten die Gelegenheit, an den Informationsständen mehr über freiwilliges Engagement zu erfahren oder gar eine konkrete Aufgabe für sich zu finden. Und wo ehrenamtlich Engagierte sich treffen, darf die Freiwillige Feuerwehr Hamburg mit ihren über 5.000 ehrenamtlichen Mitgliedern nicht fehlen.

Am Sonntag, dem 16. Februar, fand die Aktivoli bereits das 21. Jahr in Folge statt. Dieses Jahr war das Messteam der Freiwilligen Feuerwehr, bestehend aus einem Wehrführer, einer Brandmeisterin, einer Landesjugendsprecherin und der Zuständigen der Geschäftsstelle für Personalmarketing und Öffentlichkeitsarbeit sehr stark besetzt. Darunter – in Feuerwehrkreisen noch ein wenig ungewöhnlich – auch mehrere Frauen, was seitens der Besucher mit gelegentlichem Erstaunen, aber doch mit positiver Resonanz registriert wurde.



**Reges Interesse:** *Das Messteam der Feuerwehr Hamburg versorgte die zahlreichen Besucher der Aktivoli in der Handelskammer Hamburg mit Informationen, beantwortete geduldig alle Fragen und lieferte Interessierten Kontaktdaten*

Am Stand der Freiwilligen Feuerwehr gingen von 11 bis 17 Uhr zahlreiche Informationsflyer, Kontaktdaten, Fragen und Antworten über den Tresen. Das Messteam informierte über das Ehrenamt zum Schutz der Bürger an sich, über die Arbeit zum Wohle des jeweiligen Stadtteiles und über den Zusammenhalt, die Kameradschaft sowie die Nachwuchsarbeit in Jugend- und Mini-feuerwehren.

Ob weiblich, männlich, divers, ob erwachsen, jugendlich oder Kind, jeder ist in dieser oder einer der anderen Hilfsgemeinschaft willkommen und findet seine ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle von Benachteiligten, Eingeschränkten, Bedürftigen, Hilfe suchenden oder gar zu Rettenden aus Not- und Gefahrenlagen. Mit über 5.000 Besuchern, vielen Informationen und intensiven Gesprächen war diese Veranstaltung ein großer Erfolg in der Förderung von ehrenamtlichen Tätigkeiten. „Ein rundum gelungener Austausch“, findet das Messteam der Freiwilligen Feuerwehr.

*Michael Krause/Alina Scheffler (FFG2)*

# Aller guten Dinge sind drei

*Die Feuerwehr Hamburg wird neben der „Branddirektor Westphal“ künftig zwei weitere Löschboote einsetzen können. An den Kaskos der neuen Mehrzweckboote wird derzeit auf der Damen Shipyards Werft im polnischen Kozle mit Hochdruck gebaut*

Der Bau der neuen Boote (LB 30), welche die Erneuerung der Hamburger Löschbootflotte abschließen werden und gemeinsam mit der „Branddirektor Westphal“ das Rückgrat der Hamburger Feuerwehr auf dem Wasser bilden, ist mittlerweile im vollen Gange. Nachdem gemeinsam mit den Partnern der Flotte Hamburg eine gute Lösung für die Gewichtsverteilung der Schiffe unter Berücksichtigung der Nutzeranforderungen gefunden und der finale Planungsentwurf dafür um drei Meter verlängert wurde, stand dem ersten Brennschnitt nichts mehr im Wege.

Der Bau der Kaskos macht erhebliche Fortschritte. Die Abnahmen von Einzelkomponenten (Pumpsysteme, Generatoren mit Antrieb) werden parallel zum Bau der Schiffskaskos durchgeführt. Nach erfolgter Freigabe durch die Ingenieure der Flotte Hamburg werden die jeweiligen Systeme zum Einbau vorbereitet. Als nächstes steht die Abnahme der Feuerlösch- und Rettungsplattform, der Taucherplattform und von Aggregaten zum Schiffsbetrieb an. Eine weitere Herausforderung stellt die Neugestaltung der Brückenpulte dar. Sie sollen um einen OSC-Arbeitsplatz (On-Scene-Coordinator) für die Koordination von Wasserrettungseinsätzen erweitert werden.

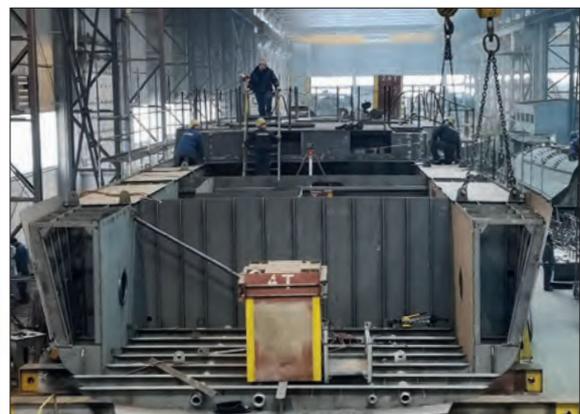
Die Überführung der Rümpfe von der Damen Shipyards Werft im polnischen Kozle zur Fertigstellung am Stammsitz der Werft im niederländischen Gorinchem ist für April geplant. Die Übergabe der neuen Boote ist für Ende des Jahres geplant

Die neuen Mehrzweckboote sollen die Namen der Hamburger Partnerstädte an der Elbe erhalten. Sie werden „Dresden“ und „Prag“ getauft. Die Feuerwehr Hamburg wird eines der beiden Boote in Vollzeit chartern. Das zweite Boot dient als Redundanz oder steht bei Bedarf zusätzlich zur Verfügung.

Damit kann die Feuerwehr jederzeit auf eine Flotte von insgesamt drei Booten zugreifen, muss selbst aber nur zwei vorhalten. Das nicht von der Feuerwehr gecharterte Boot wird im Sinne eines übergreifenden städtischen Flottenma-

nagements von anderen Kunden der Flotte, zum Beispiel als Brückenprüfschiff genutzt, und senkt damit die Kosten für alle Beteiligten.

Unabhängig vom Bau der Fahrzeuge, werden in 2020 neue Konzepte für die „Unterbringung“ von Schiff und Mannschaft erstellt und auf Notwendigkeit und Machbarkeit hin geprüft.  
*Olaf Reichelt (F11-LBZ)*



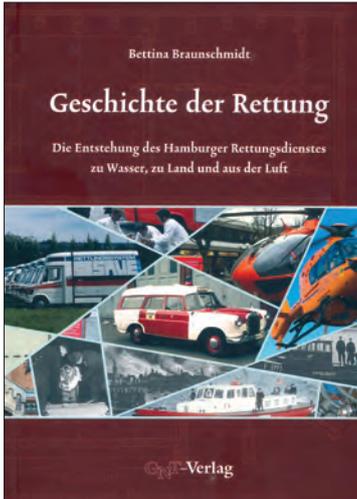
**Die Abmessungen der LB 30 betragen:**

Länge über alles: 35,40 m

Breite über alles: 7,80 m

Minimaler Tiefgang: 1,50 m

Minimalste Durchfahrthöhe: 2,50 m



## Rettung über die Jahrhunderte

Die Geschichte des Hamburger Rettungsdienstes spielt sich zu Wasser, zu Land und in der Luft ab. Das weiß Bettina Braunschmidt, die unter anderem Wissenschafts- und Technikgeschichte studierte und als Notfallsanitäterin arbeitete. Das Buch, vom dem wir drei Exemplare verlosen, beschreibt den Beginn der zivilen Rettung im 18. Jahrhundert und erzählt davon, wie heutige Standards entstanden sind und sich stetig weiterentwickeln. Gerettet wird „in und aus jedem Element“, weshalb die Hafenstadt Hamburg für eine Untersuchung aller drei Einsatzgebiete besonders geeignet ist. Den Rahmen dafür bildet die bewegte Geschichte Europas und eine heute kaum noch überschaubare Anzahl von Gesetzen. Die Autorin zeichnet in diesem Buch erstmals die Geschichte des Rettungsdienstes der Hansestadt Hamburg in seiner Gesamtheit nach und ordnet die Entwicklung sozial-, medizin- und technikgeschichtlich ein – so anschaulich wie kenntnisreich. Aufmerksame Leser werden diese kniffligen Fragen mit Leichtigkeit lösen und sich die Chance auf eines der Bücher sichern.

1. Bei welchem Mikrobloggingdienst fanden jüngst eine Vielzahl luftelektrischer Entladungen statt?
2. Mit welchem Paarhufer kommt in diesem Heft sowohl eine aufgeschlagene Buttersauce als auch ein Schrittzähler in Kontakt?
3. Wer spielt „die erste Geige“, obwohl er vor der Philharmonie steht?

Gewinnen ist ganz einfach: Lösung mit Vor- und Zuname, bei unseren Pensionären ist zusätzlich eine Adressangabe erwünscht, sowie Dienststelle und Leitzeichen bis zum **22. Mai** per Mail an [loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de](mailto:loeschblatt@feuerwehr.hamburg.de) Teilnahmberechtigt sind alle Mitarbeiter/innen der Berufsfeuerwehr, die Kameraden/innen der Freiwilligen Feuerwehren sowie alle Pensionäre. Mitarbeiter der Löschblatt-Redaktion und Pressestelle sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



**Zart, saftig, lecker:** Thorsten Keil bringt frisches Schweinefilet auf den Tisch

## Schweinefilet in Sauce Hollandaise

**ZUTATEN** für 20 Personen:

5 kg Schweinefilet (oder Filetköpfe, sind günstiger), Weißweinaroma, Pfeffer, Salz und Paprikagewürz, gekörnte Brühe, Sojasoße (dunkel), 400 ml Crème fraîche, 2,5 l Sauce Hollandaise, 10 Zehen frischen Knoblauch, 500 ml fett-reduzierte Kochsahne, 2-3 Rösti-Ecken pro Person, 5 kg Prinzessbohnen

**VORBEREITUNG DES FLEISCHES:** Das Schweinefilet in etwa 4-5 cm lange Stücke schneiden und mit Paprika, Brühe, Pfeffer und Salz würzen. Am besten über Nacht in (einen kräftigen Schuss) Weißweinaroma, Sojasoße und fein gehackten Knoblauch (2 Zehen) einlegen. Oder an der Wache gleich morgens einlegen und mindestens eine Stunde im Kühlschrank durchziehen lassen.

**ZUBEREITUNG DER SAUCE:** Die Sauce Hollandaise in einem Topf bei leichter Wärmezufuhr mit der Kochsahne und (wieder einem kräftigen Schuss) Weißweinaroma erhitzen. Anschließend mit Brühe und etwas Zucker abschmecken. Natürlich die feingehackten Knoblauchzehen nicht vergessen.

**DAS FINALE:** Die Fleischstücke in heißem Öl scharf anbraten bis sie eine schöne Bräunung haben. Nun ab damit in eine feuerfeste Auflaufform. Jetzt wird das Fleisch mit der Sauce übergossen und im vorgeheizten Ofen bei 180 Grad (Umluft 160 Grad) für 15-20 Minuten gebacken. Dazu die frittierten Rösti-Ecken und die noch heißen, knackigen Prinzessbohnen servieren. Guten Appetit. Thorsten Keil



# Tauchen auf Sansibar

*Der Indische Ozean, der Sansibar umgibt, bietet vor den puderweißen Stränden des Archipels phantastische Tauchplätze. Diese waren für Björn Schenkel und mich nicht das Ziel unseres Trips nach Ostafrika. Wir hatten dort die reizvolle Aufgabe übernommen, Rettungsschwimmer und -taucher der Feuerwehren Sansibar und Dar es Salaam aus- und fortzubilden.*

Sansibar? Da war doch mal was? Richtig, die zauberhafte Insel vor der Ostküste Afrikas war 1890 Teil eines Vertrages zwischen Deutschland und Großbritannien, der die kolonialen Gebietsansprüche neu regelte. Bekanntlich wurde damals Sansibar britisches Hoheitsgebiet, Helgoland dafür deutsches. Heute ist Sansibar immer noch eine zauberhafte Insel im Indischen Ozean, die seit 1963 jedoch unabhängig und inzwischen Teilstaat Tansanias mit weitgehenden autonomen Rechten ist.

Vor einiger Zeit reifte in der Regierung Sansibars, genauer im „Ministry of Home Affairs“, die Überlegung, in Sansibar-Stadt, der Hauptstadt des Archipels, eine neue Rettungstauchtruppe für die Berufsfeuerwehr aufzubauen. Konnten dabei nicht die Experten der Feuerwehr Hamburg ihr professionelles Know-how einbringen? Immerhin, zwischen Hamburg und Dar es Salaam, die Hauptstadt Tansanias, besteht seit 2010 eine Städtepartnerschaft, deren Feuerwehren beste Kontakte pflegen. So führten die Autoritäten Sansibars Gespräche mit der Berufsfeuerwehr in Dar es Salaam mit dem Ergebnis, das Projekt Rettungstauchtruppe mit Unterstützung der Berufsfeuerwehr Hamburg anzugehen.

Im Oktober 2019 saßen Björn Schenkel und ich nun im Flieger auf dem Weg nach Sansibar. Wir bilden sonst bei der Feuerwehr Hamburg seit langem unsere Kollegen und Kameraden in der Wasserrettung in deren Lehrgängen aus und sollten dieses auch vor Ort übernehmen.

Um sich nicht nur auf die Tauchtechnik und -gerätschaft zu verlassen, wurde zunächst der Rettungsschwimmkurs geplant und durchgeführt. Ziel war das Rettungsschwimmabzeichen „Bronze“ nach deutschem Standard. Wasserrettung besteht schließlich nicht nur ausschließlich aus Tauchgerät und Flossen, sondern bereits im Vorfeld, ohne Zubehör, nur mit schwimmerischen Fähigkeiten, Einsatzaufträge auszuführen. Die dabei auftretenden Unwägbarkeiten müssen vom Rettungsschwimmer eingeschätzt und beherrscht werden. Wir nahmen uns mit großer Freude dieser Aufgabe an.

Insgesamt nahmen 26 Feuerwehrmitarbeiter an diesem dreiwöchigen Projekt teil. Darin enthalten waren die zur Taucherfortbildung angereisten sechs Kollegen aus Dar es Salaam, welche dort bereits in früheren Jahren von uns zu Rettungstauchern ausgebildet worden waren.

Aufgrund guter schwimmerischer Leistungen konnten später aus meiner Rettungsschwimmgruppe die ersten drei Kollegen aus Sansibar in die neue Tauchergruppe eingewiesen werden. Sie sind der Beginn der neuen Vorhaltung von Taucheinsatzkräften im Küsten- und Inselstaat. In deren weiterem Unterricht wurden sie in den theoretischen und physikalischen Grundlagen ausgebildet. Zudem wiesen wir sie in ihr neues Einsatzgerät, eine professionelle Taucherausrüstung aus Tarierweste, Pressluftflaschen und dem weiteren Zubehör, im Detail ein und probierten sie im späteren Tauchgang erstmalig im Pool aus.

**Rettungsschwimm- und Taucherausbildung:** Im Pool des „Zanzibar Danaos Merchant Marine Institute“ galt es zunächst Schwimmstil und Leistungsfähigkeit zu trainieren, die angehenden Rettungstaucher theoretisch weiterzubilden und das technische Gerät im Detail zu erklären



Im Pool des „Zanzibar Danaos Merchant Marine Institute“, in welchem sonst nur Schiffsbesatzungen für IMO-Zertifikate ausgebildet werden, konnten die schwimmerischen und tauchtechnischen Fähigkeiten gantztägig praktisch erlernt und ausgeführt werden. In einem zur Verfügung stehenden Unterrichtsraum fand der theoretische Unterricht statt.

Zur Verbesserung des Schwimmstils und der Leistungsfähigkeit mussten die Übungen ständig wiederholt werden. Beim Schwimmen in Bekleidung oder dem Schleppen von Personen, ohne unterstützende Armtätigkeit, gelangten die Auszubildenden teilweise schnell an ihre Ausdauer Grenzen. Orientierende Tauchstrecken ohne Maske und Schnorchel stellten eine weitere Hürde dar. Rettungsdienstliche Erstmaßnahmen nach Rettung einer Person rundeten die schwimmerische Ausbildung ab.

Mit dem Boot der Feuerwehr Sansibar fanden später die Tauchgänge vor Stone Town im Bereich einer Sandbank, bis zu einer Wassertiefe von 25 Metern statt. Eine einheimische Taucherin von einer Tauchbasis auf Sansibar unterstützte mit Worten in der Muttersprache Kisuaheli und Taten die Aus- und Fortbildung. Allgemein wurde sonst in Englisch unterrichtet.

Auch der Spaß kam nicht zu kurz. Nach dem Abschluss der Rettungsschwimmausbildung konnten den Kräften freier Lauf gelassen werden. Mit einem Wasserballspiel wurde der Lehrgang beendet.

Nach ihrem erfolgreichen Abschluss der Ausbildungen erhielten die neuen Taucher ihre Taucherlogbücher und die Taucher aus Dar es Salaam die Bescheinigungen der Fortbildung. Auch den erfolgreichen Rettungsschwimmern sind ihre Rettungsschwimmpässe überreicht worden. Gleichzeitig war jetzt auch der Anlass gekommen, Sansibar-Stadt offiziell die Tauchgeräte zu übergeben. Sie wurden durch die Vertretung der Amtsleitung entgegengenommen.

Für die weitere Zukunft wäre eine Fortbildung zur Festigung und Verbesserung der bisherigen Erfolge anzuraten, um auch weiteren Mitarbeitern die Grundlagen in der Schwimm- und Tauchausbildung zu vermitteln.

Unser besonderer Dank gilt den beteiligten Personen und Institutionen, wie dem SES (Senior Experten Service in Bonn) und der Behörde aus Sansibar, die uns die Möglichkeit geschaffen hatten, diese Ausbildungsreise zu organisieren und durchzuführen.

Der SES ist als Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit weltweit tätig. Seine ehrenamtlichen Einsätze finden in erster Linie in Entwicklungs- und Schwellenländern, aber auch in Deutschland statt.

Es werden immer wieder neue Expertinnen und Experten gesucht, deren bereichernde Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen und Kulturen, die nicht selbstverständlich sind, in unserer Gesellschaft weiterwirken.

*Erwin Buttgerit (Pensionär)*

**KURZ & KURIOS**

**AM TELEFON**

**Quälgeist**

Mit 2,6 Promille im Blut kann man schon mal etwas vergessen. Vielleicht war das der Grund, warum ein Mann in Braunschweig die Notrufnummer wählte – insgesamt 14-mal. Berichten zufolge wollte er dabei nur sicherstellen, dass seine Anzeige auf Körperverletzung auch ordnungsgemäß aufgenommen worden ist. Dem Opfer wurde auf dem Weg zu einem Bekannten von einem 28-jährigem ins Gesicht geschlagen, was Grund für eine Anzeige, aber nicht für zweistündige Dauertelefonate sei, fand man zumindest in Braunschweig. Dem Mann droht nun ein Strafverfahren wegen Missbrauchs des Notrufes – beziehungsweise der Notrufe.

**UNTERM AUTO**

**Akrobatisch**

In höchster Not gelang es einer Frau aus North Carolina den Notruf zu wählen – mit ihren Zehen. Die 54-jährige hatte bei Dunkelheit eine Reifenpanne auf einer wenig befahrenen Fernstraße. Während des Reifenwechsels kam es dann zum Unglück. Als sie den Reservereifen montieren wollte rutschte der Wagenheber ab und klemmte ihre Hände zwischen Reifen und Kotflügel ein. Nachdem sie sich ihrer Schuhe entledigt hatte, brauchte sie 35 Minuten und etliche Versuche bis es ihr gelang, das naheliegende Handy korrekt zu bedienen und die 911 zu wählen.

**IM HIMMEL**

**Nur eine Wolke**

Nach dem infernalischen Feuer von Notre-Dame im vergangenen Jahr sind Alarmierungen wie diese von besonderer Tragweite: Feuer im Kölner Dom. Im Januar rückte die Kölner Feuerwehr zu einem Großeinsatz aus. Hundert Einsatzkräfte in dutzenden Fahrzeugen eilten zum gotischen Jahrhundertbau am Rhein. Gerechnet werden musste mit dem schlimmsten, gesichtet wurde aber nichts. Der vermeintliche Rauch entpuppte sich als eine Wolke, von denen sich Passanten in die Irre führen ließen. „Die Wolke ist so am Nordturm hängen geblieben, dass es von unten nach Rauch aussah“, so ein Feuerwehrsprecher.

Foto: FF Lustenau/Plammer & Gutmann



**Neuer Wein in neuen Flaschen**

**LUSTENAU.** Im österreichischem Lustenau hängt man an der Flasche. Genauer gesagt an einer ganz bestimmten. 2017 wurde in einem chinesischem Restaurant eine riesige Weinflasche aufgestellt und mit 1.590 Litern des vergorenen Saftes gefüllt. Das drei Meter hohe Gefäß ist als Weltrekord aktenkundig und steht in einem, auf 16 Grad gekühltem Klimaschrank unübersehbar im Eingangsbereich eines Restaurants. Zu einem Einsatz kam es im Januar diesen Jahres als man feststellte, dass die Flasche undicht geworden war. Erste Maßnahme: Die Einsatzkräfte errichteten aus Sandsäcken und Holzpaletten einen Flutschutz, um die mögliche Ausbreitung des Rotweins im Gebäude einzudämmen. Mehr noch: Man bohrte ein Loch in den 30 Zentimeter dicken Korken und pumpte den Wein ab. Rund 1.300 Liter konnten so gerettet werden. Ursprünglich sollte der Wein in der Riesenflasche reifen und später für einen guten Zweck ausgeschenkt und verkauft werden. Nun soll der abgepumpte Wein in Flaschen umgefüllt werden und auf diesem Wege einer guten Sache zugeführt werden, wie der Winzer Robert Kering gegenüber der österreichischem Nachrichtenagentur APA sagte: „Wir haben den geretteten Wein auch probiert – er ist prima.“

Foto: wikicommons/Daniel Cada



**Ausgebremst**

**SCHWEDEN.** Gegen Raser sind sie ein probates Mittel, für Einsatzfahrzeuge ein lästiges Übel: Aufpflasterungen, Fahrbahnschwellen und andere bauliche Maßnahmen gegen Geschwindigkeitssünder. In Skandinavien geht man mancherorts – zum Beispiel auf der Öresundbrücke – innovativer vor. Fahrbahnsenkungen sollen hier Raser stoppen, Rettungskräfte aber verschonen. Dazu werden Stahlplatten in den Asphalt eingebaut, die blitzschnell versenkt werden können, sobald ein Radarmessgerät einen Raser an das künstliche Schlagloch meldet. Es entsteht eine rund sechs Zentimeter hohe Stufe, über die der Geschwindigkeitssünder rumpeln muss. Rettungskräfte hingegen können mittels „Fernbedienung“ die Anlage abschalten und darüber hinwegraschen. Und in Deutschland? Bisher fand sich keine Stadt, die sich für das System entscheiden konnte. Zuletzt gab es ein Vorhaben im hessischen Hanau, aber auch hier verabschiedete man sich schließlich von dem mit 50.000 Euro nicht gerade billigen Unterfangen. Ausgebremst wird die Antiraser-Falle auch durch andere Bedenken. Bei SUV bleibe das Schlagloch ohne merkbare und erzieherische Wirkung. Für Motorradfahrer stellen sie womöglich eine deutliche Gefahr dar, für Radfahrer nicht weniger. Immerhin: Auf Wunsch ist das System mit einer Bilderkennungsoftware zu bekommen, die das Schlagloch für Zweiräder deaktiviert.

## Erst lächeln, dann löschen

Foto: Facebook/Detroit Fire Incidents Page



**USA.** Für einen Skandal sorgte die Feuerwehr Detroit mit einem Bild der besonderen Art. Bei einem Brand kurz vor Jahreswechsel wurde zunächst ein Foto-termin eingeschoben, bei dem man sich vor einem – im Vollbrand befindlichen – Haus ablichtete, bevor man löschte. Zwar war das Gebäude mutmaßlich nicht mehr zu retten, auch Personen befanden sich nicht mehr im Gebäude, doch auch Detroit's Feuerwehrchef Eric Jones musste zugeben, dass das Foto zumindest „unangebracht und unprofessionell“ sei, so sein Statement in den Detroit News. Mittlerweile ist die Aufnahme, die auf einer Facebook Seite mit Einsatzmeldungen aus Detroit gepostet wurde, nur noch mit unkenntlich gemachten Gesichtern zu finden. Nicht ganz zu Unrecht, vermutete man doch negative Folgen für die abgebildeten Personen.

## Schwein macht Sachen I.

**WITTLICH.** Ob ambitionierter Eigenbau oder formvollendete Profiarbeit: Die Vielfalt der Feuerwehr-Wappen kennt kaum Grenzen. Eines der ungewöhnlichsten ist wohl das Wappen der Freiwilligen Feuerwehr Wittlich, das ein paar Fragen bezüglich seiner schweinischen Heraldik aufwirft. Vor allem eine: Wieso baumeln hier ein paar arme Schweine über offenem Feuer? Die Erklärung liegt nicht in der Vorliebe für Spanferkel bei den Männern und Frauen der Wittlicher Wehr, vielmehr in dem „Spitznamen“ der Stadt: Die Säubrennerstadt. Laut einer Sage war dereinst ein Schwein verantwortlich für die Plünderung der rheinland-pfälzischen Stadt. Dereinst ging – so die Sage – der Bolzen des Stadttores verloren und wurde durch eine Rübe ersetzt, die jedoch von einem Schwein gefressen wurde und so Raubrittern Zugang für ihr schändliches Handwerk verschaffte. Noch heute „feiert“ man dieses Ereignis mit der Säubrennerkirmes – auf der allerdings deutlich mehr Schweine als Rüben verputzt werden.

Foto: FF Stadt Wittlich



## Schwein macht Sachen II.

Foto: North Yorkshire Fire and Rescue Service



**NORD-YORKSHIRE.** Wenn es eine verkohlte Schweinehütte in den englischen Guardian schafft, dann muss etwas Besonderes passiert sein. So berichtete die angesehenere Tageszeitung jüngst von einer ganz besonderen Kausalkette, an deren Anfang ein Schweineschrittzähler und am Ende ein Brand steht. Was war passiert? Nach Angaben der Feuerwehr Nord-Yorkshire hatte ein Schwein eines Landwirtes einen Schrittzähler verpasst bekommen. Offenbar sollte so nachgewiesen werden, dass das Tier sich frei auf dem Gelände des Hofes bewegen kann. Was für Menschen wichtig ist, war einem anderen Schwein aber egal: Es fraß den kleinen Schrittzähler. Woraufhin „die Natur ihren Lauf nahm“, so die Feuerwehr – der Schrittzähler wurde ausgeschieden. Danach – so vermutet der Guardian – habe das Kupfer aus der Batterie mit den Ausscheidungen reagiert und das trockene Heu im Stall entzündet. Weniger kompliziert als die Ursache war die Bekämpfung des Brandes. Alles wurde schnell gelöscht, alle Schweine sind wohlaut oder wie es die Feuerwehr sagte: „Der Speck ist gerettet.“